

# Jahrbuch

der

Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft

für

## Süd-Livland.

Band 15.

1910.

# Jahrbuch

der

Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft

für

## Süd-Livland.

B a n d 15.

**1910.**



## Inhaltsverzeichnis.\*

	Seite
Protokoll der Generalversammlung am 3. Oktober 1910, gez. Sekretär G. Rosenpflanzler . . . . .	1
Über die I. Allrussische Milchviehausstellung in St. Petersburg. Referat von G. Rosenpflanzler . . . . .	5
Protokoll der Generalversammlung am 17. Dezember 1910 zu Riga, gez. Sekretär G. Rosenpflanzler . . . . .	12
Beiträge zur Rassen Geschichte des Pferdes. Vortrag von Dr. P. Stegmann . . . . .	15
Jahres schluß und Rassenbericht . . . . .	20
Über Klee bau und die Wirkung einer Kalidüngung auf das Wachst- tum des Klees. Vortrag von Prof. Dr. W. v. Knieriem	27
Die Ausstellung d. J. 1911 ist <del>hier</del> <sup>besonders</sup> hier be- rücksichtigt.	
*Die Anglervieh Abteilung auf der Ausstellung in Wenden (1. bis 4. Juli 1911) von Dr. P. Stegmann . . . . .	39
*Prämierungsliste der Ausstellung 1911 . . . . .	50
<hr/>	
Mitgliederverzeichnis pro 1910, nebst Verzeichnis des Vorstandes für 1911—1913 . . . . .	55



## **Gemeinnützige und Landwirtschaftliche Gesellschaft für Süd-Livland:**

**Protokoll der Generalversammlung am 3. Oktober 1910,  
4 Uhr nachmittags in der Muffe zu Wenden.**

**Tagesordnung:** 1) Eingelaufene Schreiben. 2) Über Klee- und Wiesenbau. Vortrag v. Prof. W. v. Knieriem. 3) Referat über die I. Allrussische Milchvieh-ausstellung zu St. Petersburg. 4) Ausstellung 1911. 5) Diskussion über landwirtschaftliche Fragen im Anschluß an den Besuch der Wanderausstellung d. D. L.-G. zu Hamburg 1910. 6) Aufnahme neuer Mitglieder.

Anwesend der Konseil, 25 Mitglieder und 1 Gast.

Präsident eröffnet die Versammlung mitteilend, daß auf der Tags zuvor stattgehabten Konseilsitzung Vereinsangelegenheiten besprochen, die auf der Tagesordnung nicht vorgesehen, deren Dringlichkeit jedoch eine schnelle Erledigung erfordere, er daher die Versammlung um Aufnahme dieser Angelegenheit in die Tagesordnung ersuche.

Es sind dieses als Punkt 7) die Wahl eines Delegierten an Stelle des ausscheidenden Herrn E. von Blandenhagen-Klingenberg in d. B. L.-G.; 8) Anstellung eines Assistenten in Kallenhof; 9) Anschluß Kallenhofs an die Buchstelle in Riga; 10) Gesuch des Herren H. von Bruemmer-Kuzky um einen Weg durch Kallenhoffisches Gebiet an der Stadtgrenze; 11) Erneuerung der Gesuche an das Ministerium. Die Versammlung erklärt sich mit dieser Erweiterung einverstanden und beschließt die einzelnen Punkte, unabhängig von der Tagesordnung, zu erledigen.

ad 1. Wird ein Gesuch des Wendenschen Handwerkervereins um Überlassung des Ausstellungsplatzes auch für den Sommer 1911 verlesen. Von der Versammlung werden der Schatzmeister W. von Blandenhagen-Drobbusch und der Sekretär G. Rosenpflanzler beauftragt, die Bedingungen mit genanntem Verein festzusetzen.

ad 4. Erklärt Präsident, da von der proj. B. L.=G. im Jahre 1911 keine Ausstellung abgehalten werden solle, der Konseil die Inszenierung einer Ausstellung in Wenden im Sommer 1911 befürworte. Erwägend aber, daß die letzten Wendenschen Ausstellungen unter mangelhafter Beschickung, hauptsächlich durch die Kleingrundbesitzer, gelitten, halte der Konseil es für wünschenswert, sich mit den Kleingrundbesitzern durch den Arrasch-Wendenschen Landwirtschaftlichen Verein, als den am nächsten liegenden landwirtschaftlichen Verein in Relation zu setzen, um eventuell mit ihm zusammen eine Ausstellung zu inszenieren und durch ihn den eventuellen Wünschen der Kleingrundbesitzer an Programmänderungen oder Inszenierung gerecht zu werden. Eine Diskussion über die Ausföhrung angeregter Frage könne jetzt noch gar nicht stattfinden, es handele sich heute nur um die Beschlußfassung über diese Anregung, daher möge die Generalversammlung über die Frage, existens soll eine Ausstellung 1911 stattfinden und 2) soll die Ausstellung eventuell mit dem genannten Verein zusammen inszeniert werden, entscheiden. Herr Kreistierarzt Dsoling, der Vorstandsglied des Arraschischen Vereins ist, bemerkt hierzu, daß seiner Meinung nach, und so weit er orientiert, der erwähnte Verein diesem Gedanken zustimmen werde. Die Generalversammlung entscheidet beide ihr vorgelegten Fragen bejahend und beauftragt den Konseil die Resultate der Verhandlungen über die 2. Frage der nächsten Generalversammlung vorzulegen.

ad Punkt 8. Beantragt der Konseil durch den Präsidenten die Anstellung eines gebildeten Assistenten in Kallenhof.

Die Arbeiten des Kommissionsbureaus, insonderheit die Vermittelung des Zuchtviehverkaufs, erfordere seitens des Sekretärs eine so umfassende Arbeit, daß alle anderen Aufgaben, die der Verein durch den Erwerb einer Versuchsfarm sich gestellt habe, nicht haben mit der nötigen Intensität in Angriff genommen werden können. Dem zur Zeit angestellten Gehilfen fehle es an der nötigen fachmännischen Bildung, um an der Lösung dieser Aufgabe zu arbeiten. Das Kommissionsbureau könne die Mittel für die Anstellung eines gebildeten Gehilfen — etwa 1000 Rbl. — aufbringen. Die Generalversammlung genehmigt

die Anstellung eines Assistenten und beauftragt den Konseil sich nach einer geeigneten Kraft umzusehen.

Ferner schlägt der Konseil vor, da dem Sekretär durch häufige Besucher Kallenhofs insonderheit Zuchtviehkäufer Repräsentationspflichten erwachsen, die der Sekretär aus eignen Mitteln zu decken nicht verpflichtet sei, ihm eine Gehaltsaufbesserung von 200 Mbl. zur Deckung dieser Unkosten aus den Reineinnahmen des Kommissions-Bureaus bewilligen zu wollen. Auf Vorschlag des Herrn W. von Blandenhagen-Drobbusch wird vorstehende Gehaltsaufbesserung auch für das laufende Jahr bewilligt.

ad Punkt 9. Beschließt die Versammlung den Anschluß Kallenhofs an die von einem Interessenten-Konsortium in Riga eröffnete Buchstelle.

ad Punkt 10. Sollen die an das Ministerium der Landwirtschaft gerichteten Gesuche, da bis dato keine Antwort eingelaufen, auf Beschluß der Generalversammlung erneuert werden.

ad Punkt 11. Bevollmächtigt die Versammlung die Herren W. von Blandenhagen und G. Rosenpflanzler über die von Herrn H. v. Bruemmer nachgesuchte Erlaubnis durch Kallenhoff'sches Terrain an der Grenze der Stadt eine Straße durchzuführen, mit Herrn von Bruemmer abzuschließen.

Punkt 2. Vortrag des Herrn Prof. W. von Knieriem.

Punkt 3. Referat G. Rosenpflanzler.

Punkt 5. Referiert Herr W. von Blandenhagen über die von ihm im Sommer 1910 besuchte Wanderausstellung der D. L.-G. in Hamburg. Referent hebt, abgesehen von der musterhaften Ordnung, die von dem Komitee geschaffene musterzüglich bequeme Verkehrs erleichterung der Besucher unter sich und mit Fernweilenden, durch Posten, Boten, Telegraphen u. s. w. hervor. Bei Besprechung der Tierabteilungen empfiehlt Referent die Bildung von Unterorganen für die Zuchtverbände, wodurch die Produktionsfähigkeit der Herden kontrolliert und dadurch gefördert werde. Die D. L. G. habe die Gründung solcher Unterorgane gefördert und der Fortschritt der deutschen Tierzucht sei durch die Hamburger Ausstellung im hohen Maße dokumentiert. Bei Besprechung der Maschinenabteilung gibt Referent seinem lebhaften Bedauern Ausdruck, daß die westeuropäischen Ausstellungen so wenig von landwirtschaft-

lich gebildeten Vertretern unserer hiesigen Firmen besucht werden. Es erschienen viele praktische Erzeugnisse der Maschinenfabrikation, die den hiesigen Landwirten gar nicht zugänglich gemacht würden. Aufgabe unserer Firmen wäre es die ausländischen Firmen zu veranlassen, ihnen Exemplare zuzustellen, diese dann hier durch die Versuchsstationen prüfen zu lassen und das beste zu wählen, und in dieser Weise der schon an und für sich hart bedrängten Landwirtschaft helfend zur Seite zu stehen. Insonderheit macht Referent auf den „Tetra“ (Untergrundlocker, Typ. I und II, den Düngereinleger von Dödenhof Meier, und den Pferderechen „Torpedo“) aufmerksam. Letztere beiden Geräte befinden sich auch in Kallenhof.

ad Punkt 7. Wird an Stelle des Herrn G. v. Blanckenhagen-Klingenberg Herr M. von Sivers-Nuzem als Delegierter in die B. L.-G. per Akklamation gewählt.

ad Punkt 6. Zu Mitgliedern haben sich gemeldet und werden per Akklamation aufgenommen, die Herren: Reichsdumadeputierter Baron A. von Meyendorff-Schloß Klein-Roop, Pastor P. Baerent-Arrasch, C. Boltho von Hohenbach-Stolben, C. Lufin, Arrendator von Kortenhof, C. Schulz, Generalbevollmächtigter von Kokenhof. — Schluß der Versammlung 8 Uhr abends.

Sekretär G. Rosenpflanzler.



## Über die Erste Allrussische Milchvieh- Ausstellung in St. Petersburg.

Referat, erstattet der Gemeinnützigen und Landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südlivland zu Riga,  
von G. Rosenpflanzler, Sekretär d. Gesellschaft.

Als an mich die Aufforderung erging, die Beschickung der I. Allrussischen Milchvieh-Ausstellung in St. Petersburg von seiten des Verbandes Baltischer Anglerviehzüchter zu leiten, stand ich vor einer Aufgabe, die mir in Anbetracht der kurzen Zeit, die bis zum letzten Meldetermin geblieben war, viel Schwierigkeiten bot. Dank dem liebenswürdigen Entgegenkommen der meisten Verbandsmitglieder und der Mitarbeit des Kontrollinspektors E. Heerwagen, konnte diese Arbeit schließlich zu einem befriedigenden Endergebnis geführt werden. Die Vertagung der Eröffnung der Ausstellung infolge der im Inneren des Reiches herrschenden Epizootien, stellte beinahe die ganze Beschickung in Frage. Wenngleich nicht verkannt werden durfte, daß es nicht wohl angebracht sei, nur mit wenigen Tieren die Ausstellung zu beschicken, mußte dennoch die Kopffzahl, die ursprünglich auf 31 Haupt festgesetzt war, auf 21 reduziert werden. Furcht vor Einschleppung von Seuchen, außerdem aber die Unmöglichkeit hochtragende Tiere zu transportieren, hatten diese Reduktion veranlaßt. Wie Ihnen, meine Herren, bekannt, fand die Ausstellung in der Michaelmanege statt, einem Raum, der über 2 Loffstellen sich ausdehnt und dessen Innenraum durch keine Säulen oder Bögen unterbrochen wird. Ein schönerer Ausstellungsraum läßt sich wohl schwerlich finden, dabei genügend hoch und hell. Die Stände waren der Länge nach angeordnet, die Tiere waren nicht durch Wände oder Stangen von einander getrennt, wodurch die Tiere sich den Besuchern viel besser präsentierten. Sieben Reihen der Stände, durch weite Gänge von einander getrennt, füllten den Raum, und nur 2 Aussteller hatten von der Erlaubnis, eigene

Pavillons zu errichten, Gebrauch gemacht, es waren dieses die Lesnaja Ferm (Лѣсная ферма), die eine schöne Kollektion von Holmogorern ausgestellt hatte, und im Pavillon, der sich auf dem inneren Hofe der Manege befand, eine Melkmaschine und den ganzen Betrieb des Stalles vorführte, und in der Manege selbst der Verband finnischer Viehzüchter. Buntschekig wie die Bevölkerungskarte des großen Reiches war auch die Besichtigung der Ausstellung. Mit Ausnahme von Ayrshires waren wohl alle Rassen, die im Reiche vorhanden sind, vertreten, ja sogar Milchziegen und Eselinnen fehlten nicht. Es fehlte dem gesamten Bilde die Einheitlichkeit, wie wir sie auf unseren großen Provinzialausstellungen zu sehen gewohnt sind. Eine solche Einheitlichkeit wird wohl auch nie erzielt werden können, da die Bedingungen, unter denen Viehzucht im Russischen Reiche getrieben wird, so grundverschieden sind. An Kopffzahl waren da ca. 500 Tiere von den schönsten schwarzweißen Holländern bis zur armen verhungerten Landkuh aus dem Nowgorodschen Gouvernement. Am zahlreichsten vertreten waren die Jaroslauer, Tiere, von denen sich ein großer Teil der Züchter viel für die ganze Entwicklung der Viehzucht des Reiches verspricht. Unter den ausgestellten Jaroslauern muß hauptsächlich die, leider von einem Händler zusammengestellte, Kollektion des Kaufmanns Chochrunow hervorgehoben werden, die die übrigen Repräsentanten ihres Schlages sehr in den Schatten stellte. Die Milchleistung der Jaroslauer Kuh ist nach den Angaben der Aussteller sowohl an Quantität als auch an Qualität eine hervorragende, 300—400 Wedro mit 4% Fett ist keine Seltenheit, daß die Tiere schon eine Rasse für sich bilden, kann nicht behauptet werden und bedarf es dazu noch ernster angestrebter Arbeit. Jedenfalls hat die bis jetzt geleistete Arbeit dieses Ziel noch nicht erreicht, eine Stätigkeit in der Zucht ist noch nicht bemerkbar. Viel geringer als das weibliche Material waren die ausgestellten Zuchtstiere, auffallend aber war der schlechte Futterzustand des Jungviehs — hierbei sollten die Züchter sich doch etwas zusammenehmen. Zu bedauern ist der große Verkauf dieses Viehs an Händler für Abmelkwirtschaften nach Petersburg, bis 7000 Kopf jährlich, wurde mir mitgeteilt, zu einem Preise von 170—300 Rbl., fürwahr der Massenverkauf in dieser Art kann nicht fördernd auf die

Entwicklung der Zucht wirken. Nächst den Jaroslawern waren an Kopffzahl am reichsten die Holländer mit 83 Haupt vertreten.

Außer den baltischen Zuchten von Audern und Mesothen hauptsächlich Tiere des Warschau-Sedlezer Zuchtverbandes. Unter diesen Tieren zeichneten sich einige durch hervorragenden Körperbau und Leistungen aus, Tiere wie sie nicht allzuhäufig gefunden werden. Neben den schwarzweißen Tieren war auch eine Kollektion roten Viehes von demselben Verbands ausgestellt worden. Ich habe diese zuerst für Angler gehalten und kann auch jetzt keinen Unterschied herausfinden, es sei denn, daß der Körperbau kräftiger als der der reinen Angler und das Horn meist wachsgelb ist. Der Zuchtvieh-Inspektor des Verbandes erzählte mir jedoch, daß dieses Vieh durch Zuchtwahl aus einem, auf den Märkten zusammengekauften, roten Vieh entstanden sei, eine Beimengung importierten Blutes aus Fünen- oder Angeln sei ausgeschlossen. Ich möchte mich nicht von der Polnischen Gruppe trennen ohne noch der fleißigen Arbeit des Herrn Zuchtviehinspektors Makowsky zu erwähnen. Eine detaillierte Karte des Bezirks gab Aufschluß über die Verbreitung des schwarzweißen und roten Viehes. Ebenso waren graphische Darstellungen von den Milch- und Fetterträgen der einzelnen Herden und auch einzelner Tiere ausgestellt. Kleine Broschüren, die jedem Interessenten zur Verfügung gestellt wurden, gaben Aufschluß über die einzelnen Herden; eine fleißige Arbeit. Außer dem polnischen roten Vieh waren Fünen von der Kaiserlichen Farm, eine Kollektion importierter Fünen-Kuhe, die als Zuchttiere manches zu wünschen übrig ließen, Angler aus dem Nowgorodschen, verschiedene Kreuzungsprodukte und die Kollektion unseres Verbandes ausgestellt; im ganzen mit den verschiedenen Kreuzungen 129 Kopf.

Die vom V. B. A. ausgestellte Kollektion bot ein recht ausgeglichenes Bild, mit Ausnahme der beiden Kühe aus Lauenhof waren die Tiere fast von gleicher Körpergröße. Zur Verfügung gestellt waren aus Eusefüll zwei, Allasch zwei, Lauenhof zwei, Braunsberg zwei, Beyershof zwei Reinblutkühe, ferner eine Stärtenkollektion aus Tilsit, bestehend aus 6 Kopf, recht hübsch und ausgeglichen. Von den gemeldeten Stieren konnten leider zwei Jungstiere, die direkt von der Dörptschen Ausstellung geschickt wurden, da

sie der Maul- und Klauenseuche verdächtigt wurden, nicht ausgestellt werden. Statt der 5 Stiere, die aus Schloß Tarwaß gemeldet waren, kamen somit nur drei faktisch zur Ausstellung. Um das Bild zu vervollständigen, waren aus Lenzenhof noch zwei Halbblutkühe mitgegeben. Die Prämiiierung dokumentierte denn auch, daß die Zusammenstellung eine recht glückliche gewesen war. Dem Verband als solchem wurde für die ganze Kollektion ein Ehrendiplom zuerkannt. An einzelnen Preisen erhielten die Kühe aus Braunsberg eine goldene Medaille, mit der großen silbernen folgten die Stärtenkollektion aus Tilsit, die Stiere aus Tarwaß, die Kühe aus Gusefüll und die Kühe aus Lenzenhof. Die Kühe aus Allasch und Beyershof erhielten je eine kleine silberne Medaille.

Das meiste Interesse erregten bei mir die Kreuzungsprodukte der Nowgorodschen Landkuh mit Stieren, die aus unserer Heimat gekauft waren. Ein drastischeres Bild konnte kaum geliefert werden als die, ich glaube sub Nr. 64, ausgestellte Kuh mit ihrer Tochter, ein erfreuliches Zeichen des Fortschrittes. Auch die Nachzucht der von uns gekauften Stärken war recht gut. In diesem Gouvernement scheint wenigstens die Mühe und Arbeit des Herrn Inspektors der Landwirtschaft A. Didriküll, der als erster den Ankauf von Edeltieren im Nowgorodschen Gouvernement durchgeführt hat, reiche Frucht zu tragen. Simmenthaler und Schwyzer waren in schönen Exemplaren vorhanden, besonders die Schwyzer der bekannten Zucht des Herrn von Wenzlowowicz. Von den übrigen Rassen waren teils nur wenige Tiere vorhanden, teils durften die Tiere nicht auf die ihnen gegebene Bezeichnung Anspruch erheben; es waren da „Kargopolki“, „Golowaiski“, „Domschinski“, Wladimirsche u. a.; besonders diese gaben zu denken. Die Botschaft hört ich wohl, allein mir fehlt der Glaube. Von den Wladimirschen Rühen fielen 2 Kühe und 1 Stier auf, es waren kleine gedrungene rote Tiere, gut im Körperbau und mit recht guten Milchzeichen. Der Agronom aus dem Wladimirschen erzählte mir, daß dieses Vieh die Nachkommen einst importierter Tyroler Rinder seien und man sich jetzt Mühe gebe, diese zu sammeln und rein weiter zu züchten — hoffentlich gelingt es. Die Holmogorer sind in Petersburg als Milchvieh sehr beliebt, teils schwarzweiß teils rotweiß, unterscheiden sie sich von den Holländern

eigentlich durch nichts, es sei denn, daß das stark abfallende Kreuz als Eigentümlichkeit gelten darf — wo dieses fehlt, sind es Holländer, von denen sie ja auch abstammen. Es ist eigentümlich, wie sie sich so rein erhalten haben und nicht degeneriert sind. Die hervorragend schönen Wiesen des Deltas der nördlichen Dwina lassen diese Gegend für besonders geeignet erscheinen, der rauhe Erzug bei dem, was schwächlich ist, untkommen muß, sind wohl Faktoren, die das Fortbestehen dieser Tiere in einem so rauhen Klima begünstigen, die Wiege der Holmogorer, das Soloweysche Kloster, war mit 2 Rühen vertreten. Eine sehr schöne Kollektion hatte die schon eingangs erwähnte Ljesnaja Ferma ausgestellt. Die Milcherträge dieser Tiere sind sehr gut, daher auch in Petersburg sehr gesucht. Leider befanden sich auch von diesen ausgestellten Tieren, der größte Teil in den Händen von Händlern. Ich möchte nicht die Betrachtung über die Rinderausstellung schließen, ohne der finnischen Abteilung zu erwähnen. Was Mähe und Fleiß gezeitigt haben, lehren uns diese Tiere, lt. Körnungsvorschrift nicht höher als 110 Zentm. Widerriist, von gedrungenener Körperform und hornlos, mag wohl dieses Vieh für Finnland und die nördlichen Gegenden mit spärlichem Graswuchs von großer Bedeutung sein. Bis 300 Wedro Milch mit einem Fettgehalt von 4% da muß man den Finnländern nur Beifall zollen, daß sie sich solch ein Vieh geschaffen in Gegenden, wo, nach den drastischen Worten eines Preisrichters, die Tiere mit Porsch und Blaubeeeren gefüttert werden.

Die Abteilungen für Futtermittel und Maschinen, soweit sie die Viehwirtschaft berühren, waren reich beschrift. Schöne Exemplare von Turnips, besonders Osterfunder waren ausgestellt. Sauber gearbeitete Modelle von Viehställen, vergleichende Tabellen über Milcherträge, Fettgehalt, Futtermitteltabellen, Modelle von Moorkulturen waren reichlich vorhanden — hauptsächlich Arbeiten von Instruktoren, Kontrollassistenten und Agronomen. Es ist erfreulich zu sehen, wieviel Kontrollvereine schon in den inneren Gouvernements vorhanden sind. Da die Bezirke der einzelnen Inspektoren und Kontrollassistenten recht große sind, besteht die Tätigkeit der Beamten hauptsächlich in der Einführung einer rationellen Fütterung, die gewöhnlich nach dem dänischen System erfolgt. Erfreulich ist insbesondere auch, daß

der materielle Vorteil einen großen Teil der Bauern dem Kontrollvereine hat beitreten lassen. Vereine und Artells sind recht zahlreich entstanden und entstehen immer weiter; durch Kurse wird der Bildung solcher Vereine gut vorgearbeitet. Von den Maschinenpavillons, die auf dem inneren Hofe der Manege aufgebaut waren, will ich noch den der Firma Nobel erwähnen. Alle Errungenschaften der Neuzeit konnte man hier sehen, soweit sie in Frage kommen. Vorzüglich eingerichtet waren die Reisekoffer für die Instruktoren und Kontrollassistenten. In verschiedenen Größen angefertigt, enthielten sie alles, was diese Herren für ihre Kurse benötigten.

Zusammenfassend läßt sich von der Ausstellung wohl sagen, daß sie eine gelungene genannt werden darf, und die Ausfälle mancher Zeitungsreporter wohl nur als Jagd auf etwas Sensationelles, die am Ziel vorbeischießen, zu bezeichnen sind. Daß der ganze Verwaltungsapparat nicht immer regelrecht funktionierte und bisweilen versagte, ist erklärlich, lag doch keine Erfahrung der Beamten vor und war manche Kraft nicht an ihrem richtigen Ort plaziert. Zu bedauern ist nur, daß trotz aller getroffenen Vorsichtsmaßregeln die Maul- und Klauenseuche schließlich doch ausbrach. In richtiger Erkenntnis der großen Gefahr wurde die Ausstellung daher auch früher als beabsichtigt, geschlossen. Ich für meine Person kann nur den Herren Komiteemitgliedern Dank wissen, die, hingewiesen auf Unzulänglichkeiten und Mißstände, sofort bereit waren diese nach Möglichkeit zu beseitigen. Von der Expertise sei hervorgehoben, daß dieselbe nicht nur nach Exterieur die Tiere beurteilte, sondern nach 3 Punkten, Typus, Exterieur und Leistungsfähigkeit (Milchergiebigkeit). Daß auch hierbei häufig ins Blaue geschossen wurde, ist nicht zu verwundern, da die Rollenverteilung nicht nach einem wohlüberlegten Plan des Komitees stattfand, sondern jeder der Herren Experten sich sein Tätigkeitsfeld selbst wählen durfte.

Zum Schluß sei noch eines großen Mißstandes erwähnt, der allzureichlichen Musik. Daß die armen Tiere den ganzen Tag und bis 12 Uhr nachts immer, wenn auch zum Teil gute Musik hören mußten, war zu viel und wirkte auf Pfleger und Tiere, besonders auf letztere, die schon an und für sich durch das beständige

Streicheln und Kneifen der Besucher zu leiden hatten, ermüdend. Der Nordischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft aber, der das Zustandekommen dieser Ausstellung zu danken ist, muß der Viehwirt Dank wissen; hatte er doch hier Gelegenheit sich mit den Viehaffen des Reiches bekannt zu machen, zu sehen und zu lernen.



## **Gemeinnützige und Landwirtschaftliche Gesellschaft für Süd-Livland.**

**Generalversammlung (Jahresabschlussitzung) zu Riga am  
17. Dezember 1910.**

**Tagesordnung:** 1) Eingelaufene Schreiben. 2) Jahresberichte. 3) Diverse Anträge (Gründung einer Sektion zum Bezug auswärtiger Arbeitskräfte. Antragsteller W. von Barlöwen). 4) Vortrag Dr. P. Stegmann (Beiträge zur Frage über den Ursprung der Pferderassen). 5) Vortrag Baron Sacken (Buchführung System Prof. Nereboe). 6) Ausstellung 1911. 7) Wahlen. 8) Aufnahme neuer Mitglieder.

Anwesend der Konseil, 25 Mitglieder und 2 Gäste.

Punkt 1. Sekretär verliest das Antwortschreiben der Domänenverwaltung auf das von der Gesellschaft eingereichte Gesuch, eine Subvention zwecks Trockenlegung des zu Kallenhof gehörigen Moores betreffend. Das Antwortschreiben teilt mit, daß das Gesuch für das Jahr 1911 vorgestellt werden soll.

Punkt 2. Werden die Jahresberichte verlesen, von der Versammlung genehmigt, und dem Konseil Decharge erteilt. Der Abschluß für Kallenhof soll von der Buchführungsstelle in Riga gemacht werden. Die auszuzahlende Konsumdividende wird wiederum auf 2 % festgesetzt. Ferner beschließt die Versammlung, das Reservekapital zur Tilgung von Kallenhoffischen Obligationsschulden zu verwenden und die Summe durch Mittel des Kom. B. abzurunden.

Punkt 3. Beantragt Herr Agronom Ferle, die Gesellschaft möge ihn bei Ausstellung einer Brandenquete unterstützen. Wenn die ehemals veranstaltete Kostenquete auch keine praktischen Resultate gezeitigt hat, so hatte sie doch theoretisch viel Interessantes ergeben.

Der Antrag des Herrn W. von Barlöwen, auf Gründung einer Sektion in der Gesellschaft zur Vermittelung

von auswärts zu beziehenden Arbeitskräften, wird von der Versammlung abgelehnt und dem Konseil der Auftrag erteilt, die Angelegenheit zu beraten, wenn nötig sich durch Kooptation zu erweitern. Jedenfalls solle die Zentrale für diese Tätigkeit in Kallenhof sein und von dort aus geleitet werden.

Herr Jungmeister-Kurtenhof teilt mit, daß er junge Damen als Elevinnen aufnimmt und sie in der Buchhaltung und der inneren Wirtschaft unterweist. Die Versammlung spricht Herrn Jungmeister ihre Anerkennung für dieses Unternehmen aus und verspricht dieses in weiteren Kreisen bekannt zu machen.

Punkt 4. Vortrag Dr. P. Stegmann.

Punkt 5. Vortrag Baron Sacken (Buchführung System Prof. Nereboe). Hieran knüpft sich eine lebhaft Diskuffion, indem darauf hingewiesen wird, daß eine einmalige Taxation des Inventars doch nicht hinreichend sei, da dasselbe sich im Laufe eines Jahres häufig stark veränderte, in folgedessen könne das Schluffresultat kein richtiges Bild über den Stand des Vermögens geben. Der Vortragende weist in seiner Antwort darauf hin, daß die Buchstelle sich immer den gegebenen Verhältnissen anpaßt; es sei Aufgabe der Buchstelle etwaige sich im Laufe der Zeit bemerkbar machende Mängel abzuschaffen oder abzuändern.

Meldungen zum Eintritt werden in Riga im Hause der Kreditsozietät zwischen 10—3 Uhr vormittags in der Buchstelle entgegengenommen.

Präsident referiert kurz auf Befragen einiger Mitglieder, daß das Programm von der Gesellschaft fertiggestellt und dem A. W. L. V. eingeschickt sei. Weiter seien die Verhandlungen mit dem genannten Verein noch nicht gebiehen. Sollte die Versammlung Direktiven zu geben wünschen, so sei dieses sehr erwünscht. Baron Campenhausen-Drellen weist darauf hin, daß laut Beschluß der vorhergegangenen Generalversammlung dem Konseil vollständig freie Hand bezüglich der Verhandlungen, die Ausstellung betreffend, gegeben in folgedessen es jetzt nicht zulässig, daß die Generalversammlung in die Verhandlungen eingreife.

Der Afflamation wird der Konseil in seinem bisherigen Bestande auf weitere drei Jahre neugewählt. Er besteht somit aus: Präsident E. v. Blandenhagen-Klingen-

berg, Vizepräsident M. von Sivers-Auzem, Schatzmeister W. von Blandenhagen-Drobbusch, Rat J. Baron Wolff-Lysohn.

Die Sektionen haben folgenden Personalbestand:

Sektion für Ackerbau: Vorsitzender Prof. W. von Knieriem-Peterhof. Glieder: Prof. Dr. W. Stahl-Schröder-Peterhof, cand. chem. K. Sponholz-Dorpat, Substitut E. v. Hanenfeld.

Sektion für Pferdezuucht: Vorsitzender E. v. Blandenhagen-Klingenberg. Glieder: A. von Gehn-Druveen, Baron P. von Wolff-Hinzenberg, Substitut: W. von Barlöwen-Alt-Drostenhof.

Sektion für Rindviehzucht: Vorsitzender: D. von Blandenhagen-Mlasch. Glieder: Baron H. von Wolff-Lysohn, A. Bandau-Schloß Ronneburg, A. v. Brümmer-Kalzenau.

Delegierter in den Verband Baltischer Anglerviehzüchter ist D. von Blandenhagen-Mlasch, Delegierter in die B. L. G. M. von Sivers.

Das Ausstellungskomitee setzt sich zusammen aus folgenden Personen: Präsidenten E. von Blandenhagen-Klingenberg und den Gliedern: Baron H. v. Wolff-Lysohn, M. v. Sivers-Auzem, W. v. Blandenhagen-Drobbusch, Schatzmeister, A. v. Gehn-Druveen, Delegierter der Sektion für Pferdezuucht, D. v. Blandenhagen-Mlasch, Delegierter der Sektion für Rindviehzucht, Prof. W. von Knieriem-Peterhof, Delegierter der Sektion für Ackerbau, Sekretär G. Rosenpflanzner-Kallenhof.

Es haben ihren Austritt aus dem Verein gemeldet die Herrn L. Baron Campenhausen, E. Baron Campenhausen.

Zu Mitgliedern hatten sich gemeldet und wurden per Affklamation aufgenommen die Herren; E. von Samson, Administrator der Ritterschaftsgüter, von Brasch-Laubern, Friedrich Praulig, Arrendator von Wattram, Baron F. von Wolff-Wassilissa.

Schluß der Versammlung 11 Uhr.

Sekretär G. Rosenpflanzner.



## Beiträge zur Rassengeschichte des Pferdes.

Vortrag, gehalten auf der Generalversammlung der gemeinnützigen und landwirtschaftlichen Gesellschaft für Südtivland am 17. Dezember 1910 von Dr. P. Stegmann.

M. S. 1 Rassengeschichte ist eine ganz junge Wissenschaft; erst seit dem Auftreten von Ludwig Rüttimeyer und seinem 1862 erschienenen Werk „Die Fauna der Schweizer Pfahlbauten“ dürfte die moderne Haustierforschung ihren Anfang nehmen. Rüttimeyer und nach ihm andere Forscher wie Hermann von Nathusius, Nehring, Konrad Keller u. a. schlugen einen naturwissenschaftlichen Weg ein, indem sie die vergleichende Osteologie und Zoologie heranzogen; daneben verfolgten andere Forscher andere Bahnen; so benutzte Victor Hehn die vergleichende Sprachforschung und Eduard Hahn veröffentlichte in seinem Werk über die Haustiere und ihre Beziehung zur Wirtschaft des Menschen vergleichende kulturhistorische und geographische Studien, durch welche er auch zu hübschen Resultaten gelangt ist.

Von allen Haustierarten dürfte das Pferd in bezug auf seine Geschichte am erfolgreichsten erforscht sein, weshalb ich mir auch eine Besprechung der Geschichte unserer Pferderassen als heutiges Thema gewählt habe.

Schon die Paläontologie zeigt ziemlich lückenlos die Entwicklung des heutigen einzeihigen Pferdes aus dem fünfzeihigen *Phenacodus primaevus*. Auffallender Weise können wir gerade in Amerika, welches bei seiner Entdeckung keine lebenden Einhufer hatte, die Stammesgeschichte des Pferdes am deutlichsten verfolgen. Hier sehen wir, wie aus dem vierzeihigen *Drohippos* des *Socän* allmählich das Pferd der Gegenwart wird, und wenn heute noch ab und zu Pferde mit mehr als einer Zehe geboren werden, so ist dieses als Atavismus aufzufassen. Auch in Europa gab es prähistorische Unpaarzeher, so das *Paläotherium*, das *Anchitherium* und das *Hipparion*, welche aber nicht als

direkte Vorfahren unserer heutigen Pferde aufgefaßt werden können. Diese Formen gingen vermutlich, als das Klima Europas sich in einer ihnen nicht günstigen Weise änderte, zu Grunde und wurden dann nachher zur Diluvialzeit durch aus Amerika über Nordasien einwandernde Pferde ersetzt.

Da nun das Klima, die Bodenbeschaffenheit u., mit einem Wort das zootecnische Milieu, einen großen Einfluß auf die Formen der Tiere ausübt (ich weise hierbei nur auf das Wollhaar aller nordischen Tiere hin, auch des isländischen Pferdes z. B.), so bildeten sich bald zahlreiche Spezies wilder Equiden. So entstanden in Mittel- und Südafrika die verschiedenen Formen des Zebras, in Nordafrika und Westasien Esel und in Mittelasien und Europa echte Pferde.

Von dem Faktum ausgehend, daß wir echte Wildpferde nur in Mittelasien und Europa finden, teilte Nehring die heutigen Pferderassen in solche europäischen Ursprungs oder occidentale Rassen und solche asiatischen Ursprungs oder orientalische Rassen. Heute aber müssen wir diese Einteilung aufgeben, denn wir werden sehen, daß wir wenigstens drei, vielleicht auch mehr wilde Stammformen des Pferdes zu unterscheiden haben.

Wenden wir uns zunächst dem europäischen Bildungsherd zu. Hier gab es in den Gebirgen Mitteleuropas noch bis weit in das Mittelalter hinein, ein wildes Pferd, welches vorzüglich Wald- und Bergtier war. Wie es ausgesehen haben dürfte, zeigen uns Abbildungen, hergestellt von prähistorischen Menschen. Auch das heutige Shetland-Ponny dürfte noch ziemlich rein das Bild dieses europäischen Ursprunges zeigen. Aus ihm entstand das schwere Ritterpferd des Mittelalters, und aus diesem alle heutigen schweren Pferderassen. Charakteristisch für alle diese europäischen Rassen ist die abfallende Kruppe, welche wir auch bei dem Shetland-Ponny finden. Sie deutet darauf hin, daß die Urheimat dieser Rassengruppe das Gebirge war, denn nie finden wir diese Kruppenform bei Steppentieren, stets aber bei Bergtieren, so z. B. allen Ziegen, weil sie dem Tier das Klettern auf abschüssiger Bahn erleichtert. Auch Pferde mit anders geformter Kruppe senken sie, sobald sie klettern müssen.

In Europa begegnen wir noch einer zweiten Form von Wildpferden, dem Tarpan, welcher bis in die siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts in den Steppen Südrußlands hauste und erst durch den vordringenden Ackerbau

ausgerottet wurde. Vielleicht haben sich Reste von ihm bis heute noch in den Tälern des südlichen Uralgebirges erhalten. In den russischen Steppenpferden ist zweifellos vom Blut des Tarpan enthalten, ob es aber in solchen Mengen sich findet, daß man eine besondere Rassen-Gruppe aufstellen darf, müssen noch genauere Untersuchungen ergeben.

Die nordrussischen Pferde sind asiatischen Ursprungs und leiten ihre Abstammung von dem einzigen heute bekannten Wildpferd, dem *Equus Przewalski*, ab. Der dunkle Kalfstreifen über den Rücken, welcher sich bei unsern nordischen Pferden so oft findet, ist für das Haarleid des *Equus Przewalski* charakteristisch. Dieses Przewalskipferd dürfte schon in uralter Zeit von mongolischen Völkern Mittelasiens domestiziert worden sein, wie denn auch das heutige Pferd der Mongolen in seinem Typus dem Przewalskipferd sehr ähnlich ist. Wie die finnisch-mongolischen Stämme auf ihren Wanderungen aus dem mittelasiatischen Hochplateau das ungehörnte Rind nach Nordeuropa gebracht haben, so dürfte auch das mongolische Pferd ihnen seinen Import nach Europa verdanken, wo wir es überall dort finden, wo ehemals finnische Völkerschaften lebten oder noch jetzt leben.

Von den Mongolen erhielten die Perser und Assyrer wohl zuerst ihre Pferde, denn Abbildungen altpersischer Pferde erinnern an den Przewalskitypus.

Es gab aber auf den Hochebenen des Iran aller Wahrscheinlichkeit nach auch eine besondere wilde Pferdeart, deren Domestikation durch den Import des mongolischen Pferdes angeregt sein dürfte. Auf einem altassyrischen Relief sehen wir den Fang dieses Wildpferdes abgebildet. Betrachten wir das Tier genau, so sehen wir ein edles Pferd mit fein modelliertem Kopf, horizontaler Kruppe und feinen, aber kräftigen Beinen. In ihm dürften wir die Wildform zu den edlen orientalischen Rassen vor uns haben, also zu den Arabern und dem aus ihnen hervorgegangenen englischen Vollblut. Diese letzte Gruppe wird vielfach angefeindet. Konrad Keller hat sie als erster aufgestellt, andere Forscher aber wollen in den Wildtieren des angeführten assyrischen Reliefs kein Pferd, sondern einen Esel sehen, den noch heute in Westasien vorkommenden Onager, indem sie auf den nicht vollkommen behaarten eselähnlichen Schwanz der Tiere hinweisen. Vergleichen

wir aber das Bild dieses Wildtieres mit dem Bilde eines Wildesels, so springen uns ganz charakteristische Unterschiede in die Augen. Der feine edle Kopf mit den kurzen Ohren ist kein Eselskopf, und die gerade volle Kruppe ähnelt absolut nicht der eckigen Kruppe des Onager, sondern vielmehr der horizontalen Kruppe des heutigen Arabers. Es bleiben nur die kurze, aufrecht stehende Mähne ohne Stirnschopf und der eselähnliche Schwanz, welche auf den Onager hinweisen. Wenn wir nun aber in Betracht ziehen, daß auch der *Equus Przewalski* keinen Stirnschopf und einen nicht vollständig mit langen Haaren besetzten Schweif aufweist, seine domestizierten Nachkommen aber alle diese für das Exterieur eines Pferdes charakteristischen Bildungen haben, so können wir gewiß annehmen, daß die Domestikation des iranischen Wildpferdes auch denselben Einfluß auf eine Hypertrophie der Grannenhaare gehabt haben kann. Dabei muß ich noch darauf hinweisen, daß wir unter den orientalischen Pferden auch Individuen ohne Stirnschopf finden, und daß die alten Assyrer ihren Reitpferden den obern Teil der Schweifrübe mit Bändern zu umwickeln pflegten und nur am Ende eine Haarquaste frei ließen, eine Mode, welche auffallend an den Schweif der Wildpferde erinnert. Berücksichtigen wir ferner, daß edle Pferde orientalischer Abstammung meist einen schwächer behaarten Schweif haben, als die zur europäischen oder mongolischen Gruppe gehörigen, und daß der nur bei ersteren auftretende sogenannte Rattenschweif sehr wohl eine atavistische Bildung sein kann, ein Rückschlag auf den unvollkommen mit langen Haaren besetzten Schweif der Wildform, so müssen wir Konrad Keller beistimmen, welcher in dem auf oben angeführtem assyrischen Relief abgebildeten Tier ein Wildpferd und zwar die Stammform der orientalischen Pferdegruppe sieht.

Aus Asien kam das orientalische Pferd nach Griechenland und Ägypten, von wo es sich über Nordafrika und Südeuropa verbreitete.

Ich will noch nicht unerwähnt lassen, daß man neuerdings auch einen weitem Domestikationsherd für das Pferd in Nordafrika gefunden zu haben meint, doch ist diese Sache noch sehr hypothetisch, so daß wir heute, wenn wir auch von der Tarpangruppe einstweilen absehen, 3 Rassengruppen des Pferdes zu unterscheiden haben: 1) Die euro-

päische Gruppe, hervorgegangen durch Domestikation des europäischen Wildpferdes, nördlich der Alpen in Deutschland, Nordfrankreich, Dänemark, Südskandinavien, England, Schottland und den Inseln der Nordsee. 2) Die mongolische Gruppe in Ost- und Nordasien und ganz Nordeuropa; Stammform ist der *Equus Przewalski*. 3) Die orientalische Gruppe, hervorgegangen aus dem vorderasiatischen Wildpferde, das uns die Assyrer auf ihren Reliefs abbilden, welche sich in Süd- und Westasien, Nordafrika und Südeuropa findet.

In den Steppen Südosteuropas dürfte sie auch das Blut des europäischen Tarpan aufgenommen haben und daher etwas abweichende Formen und Eigenschaften haben wie z. B. den Hirschhals und die oft angeborne Neigung zum Pasgang. Eine Kulturform des orientalischen Pferdes stellt dann das englische Vollblut dar, diese für die Steigerung der Leistungsfähigkeit aller Pferderassen so überaus wertvolle Rasse.



## Jahreschluß- und Kassenbericht.

Die Zahl der Mitglieder der Gesellschaft betrug im verflossenen Jahre 173 Personen, von denen 29 Ehrenmitglieder, ein Teil derselben mit Stimmrecht, und 5 lebenslängliche Mitglieder sind. Durch den Tod sind der Gesellschaft ihre langjährigen Mitglieder, Herr C. von Gutzeit-Schwarzbeckshof und H. von Baseler entzogen. Ausgetreten sind im Laufe des Jahres 3 Personen, während 7 neu aufgenommen worden sind. Ein geringer Teil der Mitglieder ist trotz aller Versuche nicht zur Zahlung des restierenden Beitrags zu veranlassen und wird die Generalversammlung sich wohl darüber entscheiden müssen, wie in Zukunft gegen diese Personen vorzugehen ist; eine Abmeldung hat nicht stattgefunden. Ein Uebelstand, der den Geschäftsgang der Gesellschaft erschwert, ist die mangelhafte Aufgabe ihrer Adressen von seiten der Mitglieder, insonderheit wird bei Wohnungswechsel dieses ganz unterlassen. Auch hierin müßte ein Wandel geschaffen werden. Bei einer ganzen Reihe von Mitgliedern findet sich im Verzeichnis die Notiz „verzogen“.

Die zwei im Jahre 1910 abgehaltenen Generalversammlungen waren im Vergleich zu denen in den früheren Jahren bedeutend reger besucht, ein Zeichen, daß ein regeres Leben und Streben auf wirtschaftlichem Gebiete um sich greift. Konseilsitzungen haben drei stattgefunden. Eine Ausstellung wurde im verflossenen Jahre nicht abgehalten. Im Ausstellungsleben plant die Gesellschaft eine durchgreifende Änderung, ob erfolgreich, wird die Zukunft lehren.

Außerhalb des engeren Interessentkreises der Gesellschaft ist der Sekretär von dem B. A. B. mit Zustimmung des Konseils in Anspruch genommen worden. Der Konseil glaubte umsomehr dieses gestatten zu können, als in Kallenhof ein Wirtschaftsgehilfe angestellt worden war. Leider hat diese Kraft sich nicht bewährt und mußte noch vor Ablauf des Jahres seiner Stellung enthoben werden.

Der Konseil hat nun eine gebildete Hilfskraft in Aussicht genommen und dürfte man für das nächste Jahr mit Sicherheit darauf rechnen, daß die Versuchsfarm den an sie gestellten Anforderungen gerecht wird. Die ungenaue Beobachtung der Versuche, sowohl Anbau als auch Düngungsversuche, müssen dieselben als gescheitert erscheinen lassen.

Auf die an das Ministerium gerichteten Gesuche sind keine Antworten eingelaufen. Erst nachdem Präsident und Sekretär hierüber in der Domänenverwaltung vorstellig geworden, ist eine Antwort, die eine teilweise Bewilligung dieser Gesuche für das Jahr 1911 in Aussicht stellt, erfolgt. Ein weiteres Gesuch ist vom Konseil an das Ministerium gerichtet, die einmal gezahlte Unterstützung von 3000 (bewilligt wurden 2000) zum Unterhalt eines Stierdepots in Kallenhof wiederum zu erneuern, ferner aber ist um eine Subsidie zum Bau eines neuen Stalles 5000 und Gagierung von Kontrollassistenten 2000 nachgesucht worden.

Verzicht geleistet auf ihre Anteilscheine haben im verfloffenen Jahre 11 Inhaber mit einem Kapital von 930 R.

Der Kassenbericht lautet:

Einnahmen:

Saldo . . . . .	1695 R. 37 R.
Mitgliedsbeiträge 1909 . . . . .	149 " 30 "
"    1910 . . . . .	361 " 02 "
"    1911 . . . . .	12 " — "
Subvention d. Ökonom. Sozietät . . . . .	1500 " — "
"    d. Pflanzenbau . . . . .	500 " — "
Quartiergeld von dem Militär . . . . .	152 " 08 "
Pachten . . . . .	175 " — "
Roupons . . . . .	7 " 60 "
Zinsen . . . . .	3 " 70 "
Zurückerstattet von Kallenhof . . . . .	256 " 98 "
"    "    F.-B. . . . .	6 " 23 "
"    "    Schwegen . . . . .	500 " — "
Auslagen vom Balt. Angler-Viehzucht- verbande . . . . .	50 " — "
Zurückerstattet vom Kommissions-Bureau für Beföstigung und Gagierung des Gehilfen . . . . .	183 " — "
Summa	5552 R. 23 R.

Ausgaben:

Fahrten und Diäten . . . . .	204	R.	30	R.
Gagen . . . . .	1000	"	—	"
Drucksachen, Abschriften . . . . .	50	"	01	"
Mieten . . . . .	109	"	—	"
Grattifikation . . . . .	16	"	10	"
Mitgliedsbeiträge (100 vom Verbande + 9.36 D. L.=G.) . . . . .	109	"	36	"
Telephon (43 + 43 1./XI 1910 bis 1./X 1911) + 58 R. 55 R. . . . .	144	"	55	"
Kallenhof . . . . .	2945	"	82	"
Abgeführt in die Reserve . . . . .	525	"	—	"
Für d. B. A.-B. Auslagen . . . . .	50	"	—	"
Versicherung d. Ausstellung . . . . .	110	"	23	"
Porto . . . . .	61	"	88	"
Auslagen für Beköstigung und Gagierung d. Gehilfen . . . . .	183	"	—	"
	<hr/>			
Summa	5509	R.	25	R.
Saldo	42	"	98	"
	<hr/>			
	5552	R.	23	R.

Stand des Vereinsvermögens  
1910 am 1. Dezember.

	Aktiva.	Rbl. R.	Rbl. R.
Buchwert der Ausstellungsgebäude 1909 (Versicherungssumme 14 000 Rbl.) . . . . .		11 128	84
5 % Abschreibung . . . . .		556	40
Ausstehende Mitgliedsbeiträge . . . . .			576 —
Inventar der Ausstellung:			
Becher nebst Futteral (Ehrenpreis) . . . . .		60	40
Diplome im Werte von . . . . .		50	31
3 silberne Medaillen im Werte von je 8 Rbl. 40 Kop. . . . .		25	20
1 Peitsche (Ehrenpreis) . . . . .		25	—
			160 91
Reserve-Kapital:			
Zwei 4 % livl. Pfandbriefe (nominell à 100 Rbl.) . . . . .		150	—
Reservekapital in der Wendenschen Sparkasse vom 1. Dezember 1909. 375 60 + Zin- sen 23.45 + 500 Rbl. durch Herrn v.			

Wulff-Sehwegen + 25 Rbl. Kaution des Wendenschen Handwertvereins = 924 05 ---	Rbl. R.	Rbl. R.
170 Rbl. für des Streichen des Hauses in Kallenhof . . . . .	754 05	904 05
(Soll mit 1000 Rbl. zur Tilgung der v. Peterfenschen Obligationen benutzt werden)		

Kassenbestände:

Saldo . . . . .	42 98	
Rom. Br. . . . .	1 656 02	1 699 —

Versuchsfarm Kallenhof,

23. April 1910.

Land und Gebäude Kallenhof . . . . .	35 000 —	
Inventar: Ackergeräte, Maschinen, Wagen,		
Schlitten . . . . .	1 000 —	
" Kleetenbestände . . . . .	1 122 30	
" Viehstall . . . . .	1 500 —	
" Pferdestall . . . . .	1 050 —	
" Pflanzenbaukuratorium . . . . .	159 90	
Raffensaldo . . . . .	22	39 832 42

53 744 82

Passiva:

799 zirkulierende Anteilscheine . . . . .	7 990 —	
Zinsen bis zum 31. Dezember R. R. 1909. . . . .	7 075 03	
abzüglich Verzicht auf Ver- R. R. zinsung von 30 Schuldscheinen . = 261 06		
" Zinsen d. geschenk- ten 37 Schuld- scheinen . . . = 322 21		
" Verzicht auf an- gelaufene Zinsen bis 1910 von 25 Schuldscheinen . = 220 42		

803 69    6 271 34

10 ausgelöste u. nicht eingelöste Schuldscheine	147 22	
Zinsen vom 31. Dezember 1909 bis zum 31. Dezember 1910 von 684 zirkul. Schuld- scheinen . . . . .	322 —	

Summa 14 750 56

In Abzug:

22 Schuldscheine im Porte- feuille vernichtet . . = 220 —		
93 Schuldscheine geschenkt = 930 —	1 150 —	

Rest der Schuldscheinschuld 13 600 56    13 600 56

	Rbl. R.	Rbl. R.	Rbl. R.
Mithin beträgt die Kapitalschuld	6 987 22		
"    "    "    Zinsschuld	6 619 34		
Versuchsfarm Kallenhof:			
Auf Kallenhof ingrossierte Obligationen . . .	35 100 —		
Inventarschuld . . . . .	994 —	36 094 —	
(Im Herbst 1909 Pf. Br. Schuld von 7 100 R. ingrossiert mit $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen und 5 % Tilgung = $9\frac{1}{2}\%$ ).		Summa	49 694 56
Überschuß der Aktiva über die Passiva			4 050 26
		Bilanz	53 744 82

Bericht des Kommissionsbureaus der Gemein-  
nützigen Gesellschaft für Süd-Livland.

Hauptsächlich hat sich die Tätigkeit des Bureaus auf die Vermittlung von Vieh-An- und Verkäufe beschränkt. Die Nachfrage nach Zuchtvieh ist in einem sehr starken Maße gestiegen. Keinen geringen Einfluß auf das Bekanntwerden der bei uns in den Provinzen gezüchteten Angler, hat die Beschickung der I Allrussischen Milchviehausstellung in Petersburg durch den B. A. B. gehabt. Wenn diese Beschickung auch dem Verbands keine geringe Ausgabe verursacht, so steht doch der Erfolg in keinem Verhältnis zu den Ausgaben, und die Züchter im Lande dürfen dem Verbands und speziell den Züchtern, die sich bereit erklären ihre Tiere in Petersburg auszustellen, nicht mit Dank geizen. Beim Verkauf von Edelvieh vermißt die Leitung des Kommissions-Bureaus nur allzuhäufig die Angaben über die Milcherträge der Tiere, geschweige denn die Angabe der in der Milch enthaltenen Fett  $\%$ . Es sei auch an dieser Stelle erlaubt, darauf hinzuweisen, daß diese Nachweise allmählich zu einer Notwendigkeit geworden sind. Ebensovienig wie wir uns Tiere importieren wollen, die nur ein schönes Äußere besitzen, sondern Leistungsnachweise verlangen, verlangen auch die Käufer bei uns solche Nachweise. Der Zusammenschluß zu Kontrollvereinen kann nicht dringend genug den Herren empfohlen werden. Die Süd-Livländische Gesellschaft hat in richtiger Erkenntnis dieses Mangels und um den Herdenbesitzern im Wirkungskreise der Gesellschaft diesbezüglich helfend zur Seite zu stehen, sich kürzlich an das Ministerium der Landwirtschaft ge-

wandt, um eine Subsidie zur Anstellung solcher Beamter, die in den Vereinen arbeiten sollen, zu erlangen. Zeugt der Bezug von Edelvieh von dem Fortschritt, den die Viehzucht im Reiche macht, so bedingt dieser Fortschritt eine größere Milchproduktion resp. Entwicklung des Meiereiwesens. Letzteres aber bedingt zum Teil wieder die Haltung von Kleinvieh. Es sei dieses hervorgehoben, um unsere Landwirte darauf aufmerksam zu machen, die Schweinezucht, selbstverständlich, wo die Bedingungen gegeben, nicht ganz zu vernachlässigen. Das Kommissions-Bureau hat viele Anfragen und Bestellungen ablehnen müssen, weil kein Verkaufsmaterial zu erhalten war.

Der Bezug von Maschinen, Kunstdünger und Saaten ist auch in diesem Jahre betrieben worden. Leider ist es dem Kommissions-Bureau nicht gelungen, Firmen zu veranlassen, neue Maschinen zur Prüfung auf die Versuchstation Kallenhof zu geben. Selbst aber solche Maschinen anzuschaffen, dazu fehlen die Mittel, oder aber es kann nur in sehr geringem Maße geschehen. Aufmerksam gemacht sei auch an dieser Stelle, daß die Gesellschaft von der Firma Hauptner-Berlin direkt bezieht.

Eine Übersicht über die verkauften Rinder bietet nachstehende Tabelle:

Rasse	Kälber resp. nicht tragende Stärken	tragende Stärken	Kühe	Stiere	Gesamtpreis
Angler	12	113	20	137	40 784 Rbl.
Anglerhalblut	—	—	95	—	8 637 "
Friesen	—	8	6	4	3 284 "
Friesenhalblut	—	—	10	—	775 "

Summa 405 Haupt 53 480 Rbl.

gegen 214 Haupt 28 403 Rbl. des vorhergehenden Jahres.

Außerdem sind bezogen worden 6 Pferde für 1750 Rbl. 18 Schafe für 555 Rbl. 15 Schweine für 373 Rbl. und ein Eshornstier für 550 Rbl. Der Gesamtumsatz des Kommissions-Bureaus betrug im Jahre 1910 80 993 Rbl. 42 Kop. (55 464 Rbl. 85 Kop. im Jahre 1909). Die Bruttoeinnahme 5 284 Rbl. 7 Kop. die Ausgaben 1669 Rbl. 6 Kop. mithin ein Reingewinn von 3615 Rbl. 1 Kop. Die Hälfte dieser Reineinnahme fällt der Leitung des R. B. zu, von der anderen Hälfte kommt in Abzug

für Honorierung und Beföstigung des Gehilfen 380 Rbl., ferner laut Beschluß der Generalversammlung vom 4. Oktober 1910 200 Rbl. dem Sekretär zu Repräsentationszwecken, mithin verbleibt der Gesellschaft ein Saldo von 1227 Rbl. 51 Kop., von welcher Summe die Dividende pro 1910 nach Beschluß der Generalversammlung zu verteilen ist.

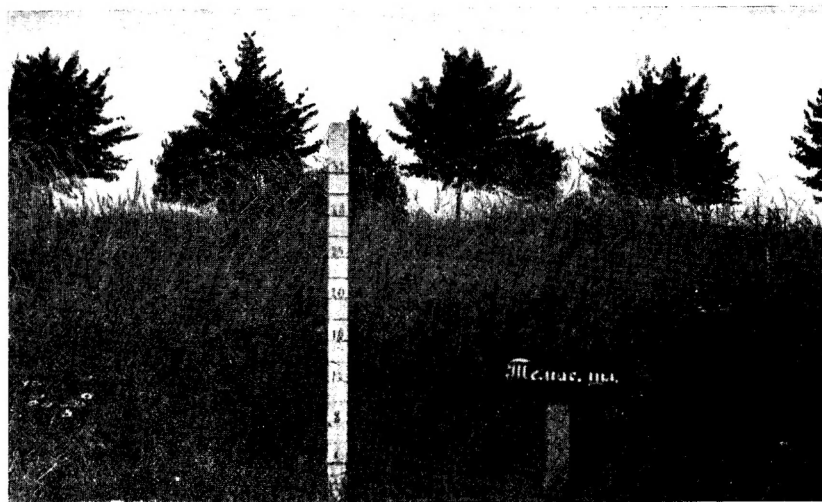
1. Dezember 1909 . . . . .	1168 R. 44 R.
pro 1909 gezahlte Dividende . . . . .	410 R. 62 R.
für Kallenhof . . . . .	347 " 21 " 757 " 83 "
	<hr/>
	Rest 410 R. 61 R.
Zinsen pro 1909 . . . . .	17 " 90 "
Reingewinn 1910 . . . . .	1227 " 51 "
	<hr/>
In Summa	1656 R. 2 R.



# Über die Wirkung einer Kalidüngung auf das Wachstum des Klees.

I.

Parzelle 2: Thomasschlacke 15.3 Dz. pr. ha.



Klee 6.4 %    Gräser 69.4 %    Kräuter 24.2 %

II.

Parzelle 7: Kainit 39.6 Dz. pr. ha.



Klee 80.0 %    Gräser 17.2 %    Kräuter 2.8 %

III.

Parzelle 5: Chilisalpeter und Thomasschlacke 21.6 Dz. pr. ha.



Klee 15.6 %    Gräser 60.6 %    Kräuter 23.8 %

IV.

Parzelle 11: Chilisalpeter + Thomasschlacke + Kainit 72.9 Dz. pr. ha.



Klee 69.9 %    Gräser 28.3 %    Kräuter 2.8 %

## Über Kleebau und die Wirkung einer Kalidüngung auf das Wachstum des Klees\*)

vorgetragen von

Professor Dr. W. von Knieriem, Riga.

W. S.! Das Auftreten des Klee Krebses (*Sclerotinia trifolii*) in einigen Gegenden Livlands hat bei vielen Landwirten Befürchtungen hervorgerufen, welche mich veranlassten diesem Gegenstand etwas näher zu treten. Da nun bei Zusammenstellung der in Peterhof beim Klee bau erzielten Versuchsergebnisse sich Beziehungen zwischen der Kalidüngung und dem Wachstum des Klees ergaben, welche wohl schon bekannt, aber in ihrer Bedeutung von den praktischen Landwirten noch lange nicht genug gewürdigt werden, so möchte ich einiges darüber auch an dieser Stelle mitteilen.

Ich hoffe, Sie werden es mir in Anbetracht der Wichtigkeit des Gegenstandes nicht verübeln, wenn ich viel schon Bekanntes heute hier vorbringen muß. Es müssen diese Sachen nicht bloß bekannt sein, sondern sie müssen jedem praktischen Landwirt sozusagen in Fleisch und Blut übergegangen sein.

Es ist von mehreren Seiten bei uns die Ansicht ausgesprochen, daß infolge von Klee müdigkeit und Klee krebs der Klee bau eine starke Einschränkung erfahren müßte, während ich auf dem Standpunkt stehe, daß der Landwirt infolge der erwähnten Befürchtungen dem Klee bau mehr Aufmerksamkeit als früher schenken müsse.

Wir haben tatsächlich keine Futterpflanze, welche den Rotklee vollständig zu ersetzen imstande ist, und daher muß es Sache des Landwirts sein, mit allen ihm verfügbaren

\*) Dieser Vortrag erschien im 2. Hefte — 1911 von Frühling's Landwirtschaftl. Zeitung und wurde in öff. Sitzung der Kaiserl. Livl. Oekonomischen Sozietät im Januar 1911 vorgetragen.

Mitteln den Anbau dieser Pflanze sicherer zu gestalten. Wodurch können wir dieses nun erreichen?

Dadurch, daß wir 1. die richtige Auswahl in der Saadmischung für die verschiedenen Boden- und Nutzungsverhältnisse treffen, daß wir 2. die richtigen Schutzpflanzen dem Klee geben und 3. den Boden chemisch und physikalisch in den für den Kleebau günstigsten Zustand versetzen.

Was den ersten Punkt, die Saadmischung, anbetrifft, so will ich bemerken, daß, wenn ich hier von Kleebau spreche, es sich immer um ein Gemenge von Rotklee mit anderen Kleearten und Gräsern handelt, in welchem der Gehalt an Rotklee je nach Boden, Nutzungsart und Nutzungsdauer wechselt und wechseln muß.

Es ist daher von großer Wichtigkeit, daß die richtige Saadmischung gewählt wird, und diese richtige Auswahl ist natürlich nur zu erwarten, wenn Kenntnisse, richtige Beobachtungsgabe und Erfahrung dem Wirtschaftler zur Seite stehen. Es ist dabei selbstverständlich, daß je unsicherer der Rotklee erscheint, ein um so größerer Anteil des Saatzgemisches auf die passenden Gräser entfallen muß. Nur auf diese Weise kann sich der Landwirt vor einem zu großen Ausfall an Futter schützen, denn, wenn der Klee misrät, werden auf gut kultiviertem Boden die Gräser bei richtiger Sortenauswahl sich in solcher Üppigkeit entwickeln, daß die Verluste nicht zu groß werden. Eine dichte Aussaat ist in diesem Falle immer erforderlich, namentlich bei den Gräsern, die zum Verholzen neigen, denn erfahrungsmäßig sind die Gräser um so zarter, je dichter und üppiger ihr Bestand. Ein Lagern ist hier nicht zu befürchten, wie bei Getreidefeldern.

Der 2. Punkt ist die Auswahl der Schutzfrucht. Im allgemeinen steht es bei den hier obwaltenden klimatischen Verhältnissen fest, daß die Winterung, namentlich der Roggen die beste Schutzfrucht ist aus Gründen, die wohl jedem Landwirt zur Genüge bekannt sind: Möglichkeit der früheren Saat, und damit bessere Ausnutzung der Winter- und Frühjahrfeuchtigkeit, frühere Befreiung des jungen Kleegrases von der Überfrucht; der Roggen beschattet auch während des Wachstums das Klee gras weniger stark als der Weizen und namentlich der Hafer; die Sommerung erhält meist keine Stalldüngung, daher ist der Klee hier, was die Ernährungsverhältnisse anbetrifft, meist nicht so gut gestellt, wie in dem Roggen.

Trotzdem finden wir sehr häufig die Ansicht vertreten, daß der Hafer und die Gerste bessere Schutzfrüchte für den Klee seien, namentlich von Landwirten in nördlicheren Gegenden (Gouvernement Petersburg). Die Begründung dafür ist wohl nur in klimatischen Einflüssen (Spätfröste) zu suchen, neuerdings wird auch behauptet, daß der Kleekrebs verheerender auftrete, wenn der Boden reich an faulender organischer Substanz sei, also die kurz vorher gegebene Stalldüngung ungünstig wirke.

Nach meinen Erfahrungen zeigt der Klee im Roggen wohl immer einen bedeutend besseren Stand, dann folgt der in den Weizen eingesäete Klee, ferner Gerste und schließlich der Hafer, wobei allerdings zu bemerken ist, daß der allgemeine Kulturzustand des Bodens von ausschlaggebendem Einfluß ist. So gedeiht in hochkultiviertem Boden der Klee in der Gerste sicher, während auf Boden in niederer Kultur derselbe sehr abhängig von der Jahreswitterung ist. Der Kleertrag nach Gerste steht nach meinen Beobachtungen in Peterhof in direktem Verhältnis zu den Niederschlagsmengen im Mai und Juni des Aussaatjahres, während eine ähnliche Beziehung beim Klee im Roggen lange nicht in dem Maße in Erscheinung tritt. In dem feuchten Klima Englands wird bei der bekannten Norfolk'schen Wirtschaft der Klee mit dem besten Erfolge in der Gerste gebaut.

Für das gute Gedeihen des Klees ist der 3. Punkt ebenfalls von großer Wichtigkeit. Der Rotklee erfordert zu seinem üppigen Gedeihen einen tiefgründigen, frischen, nährstoffreichen Boden. Ist der Boden zu trocken, so ist auf ein freudiges Wachstum nur in feuchten Jahren zu rechnen, ist er zu naß, so ist der Rotklee auch unsicher, im ersten Fall ist Weißklee und Wundklee in das Samengemisch aufzunehmen, im letzten Fall, ist Bastardklee, Gelbklee und Weißklee neben Rotklee auszusäen.

Einen nährstoffreichen Boden verlangt der Klee in jedem Fall, und diesen Ansprüchen muß der Landwirt um so mehr Rechnung tragen, da es neben den Wurzelsfrüchten kaum eine Kulturpflanze gibt, welche den Dünger so bezahlt macht, wie der Klee und das Klee-Grasgemenge.

Es kann durch starke Düngung der Klee zu einer Üppigkeit gebracht werden, wie es bei dem Getreide wegen der Gefahr des Lagerns nicht statthaft ist, ebenso kann ein

2 ja 3—4 maliger Schnitt durch stärkere Düngung erzwungen werden, es kann eine Düngung während der Vegetationsperiode zur Anwendung gelangen, wie dieses bei anderen Kulturen nicht möglich ist.

Das starke Aneignungsvermögen an Nährstoffen aus dem Boden von seiten des Klee bringt es mit sich, daß durch starken Kleebau der Boden an Nährstoffen erschöpft wird, namentlich an Kali, welches von den Pflanzen in großen Mengen aufgenommen wird (3—4mal so viel wie Phosphorsäure). Trotzdem ist aber bekanntlich der Klee die denkbar beste Vorfrucht für alle übrigen Kulturpflanzen. Es liegt dieses in dem Umstande, daß durch die Kleewurzeln und Stoppeln der Boden an Stickstoff absolut angereichert wird, daß der Boden durch die Wurzeln des Klee in einen physikalisch sehr günstigen Zustand versetzt wird, und daß der Klee verhältnismäßig wenig Phosphorsäure dem Boden entzieht, diese also den folgenden Kulturpflanzen zur Verfügung steht.

Schon bald nach der allgemeinen Einführung des Kleebaus beobachtete man, daß der Rotklee gewisse spezifische Anforderungen an den Boden stellt, so zeigte derselbe auf Neuland nur ein kümmerliches Gedeihen, erst nach mehrmaligem Düngen des Bodens mit Stalldünger war ein üppiges Wachstum zu erwarten. Ebenso wurde bald beobachtet, daß ein Boden, der längere Jahre Klee getragen hatte, die Fähigkeit zu einer üppigen Kleeproduktion verlor, erst nach Verlauf einiger Jahre wieder dem Kleebau dienen konnte.

Diese Kleemüdigkeit des Bodens ist vielfach der Gegenstand eingehender Untersuchungen gewesen und sind für die Begründung derselben verschiedene Theorien aufgestellt worden.

Zuerst meinte man, daß die Wurzeln der Pflanzen Stoffe ausscheiden, welche das Wachstum von Pflanzen derselben Gattung schädigen könnten. Diese nicht bewiesene und schwer beweisbare Annahme hat auch weiter keine Vertreter gefunden.

Ferner wurde die Ansicht ausgesprochen, daß jede Pflanze ihre spezifischen Feinde in der Tier- und Pflanzenwelt habe, und daß diesen Feinden durch den zu häufigen Anbau der betreffenden Wirtspflanze in dem Maße Vorschub geleistet würde, daß die Wirtspflanzen schließlich zugrunde gehen müßten. Den näheren Anstoß zu dieser Erklärung der Kleemüdigkeit gab namentlich der weitere Erfolg der Arbeiten über die Rübenmüdigkeit, welche bekanntlich durch

Nematoden (*Hederotera Schachtii*) hervorgerufen wird. Wenn es auch gelungen ist, ähnliche den Klee schädigende tierische Feinde zu finden (*Tylenchus dipsaci*), so ist das Auftreten dieses Klee Feindes doch ein verhältnismäßig seltenes, namentlich ist ein Zusammenfallen dieses Feindes mit der Klee mädigkeit nicht beobachtet worden, so daß der *Tylenchus* für die Klee mädigkeit im allgemeinen nicht verantwortlich gemacht werden kann.

Von pflanzlichen Parasiten ist namentlich der Klee kreb (Sclerotinia trifolii) zu nennen, welcher in diesem Jahre in Nord-Violand viel von sich reden gemacht hat, das Verbreitungsgebiet ist aber bis jetzt ein nur beschränktes, und es scheint mir, daß die Infektion durch das Saatgut hervorgerufen ist. Bekämpfungsmittel gegen den Klee kreb sind kaum bekannt und haben die angewandten keinen Erfolg gehabt, daher ist diese Krankheit nur durch Fruchtwechsel zu unterdrücken und sind die Futterernten durch stärkere Einsaat von Gräsern in das Klee grasgemenge zu sichern.

Die dritte und letzte Erklärung für die Klee mädigkeit gipfelt in der Behauptung, daß durch den tiefwurzelnden Klee die tieferen Schichten des Bodens an gewissen Nährstoffen erschöpft würden, und daß der Mangel an diesen dem Boden die Fähigkeit nehme, Klee zu tragen. Diese Ansicht ist von vielen Forschern ausgesprochen und mit mehr oder weniger Erfolg begründet worden, als Grund für das Auftreten der Klee mädigkeit war je nach dem Boden und den klimatischen Verhältnissen Mangel an Kali, an Phosphorsäure, an Wasser angenommen.

Es ist noch vor einigen Jahren von Professor Kossowitsch in Petersburg eine ausführliche Arbeit erschienen, in welcher er den Nachweis erbringt, daß infolge Phosphorsäuremangels auf verschiedenen Böden des Schwarzerdegebietes der Klee nicht zur kräftigen Entwicklung gelangen könne.

Seit 6 Jahren ist auf der Versuchsfarm Peterhof ein größerer Versuch im Gange, der den Zweck verfolgt, den Einfluß der Düngung auf das Wachstum aller in der Rotation gebauten Kulturpflanzen und auf die chemischen, physikalischen und bakteriologischen Eigenschaften des Bodens bearbeiten zu können. Jährlich werden die Ernten gewogen und analysiert. Der Versuch soll erst nach vier Jahren, wenn ein 10-jähriger Turnus abgelaufen ist, zum Abschluß kommen.

Die Anordnung des Versuches ist in der Weise vorgenommen, daß die 10-jährige Rotation \*) in 10 parallelen Bodenstreifen abgemessen ist, während die Düngung senkrecht zu der Schlageinteilung verläuft. Auf diese Weise ist die ganze Fläche in 250 Parzellen eingeteilt, da jeder Schlag 25 Parzellen enthält. Es handelt sich mit alleiniger Ausnahme des ungedüngten Streifens, der Düngung „Peterhof“ und der Stalldüngung um jährlich sich wiederholende Düngungen. Eine Volldüngung erhalten nur je 4 Parzellen in jedem Schlage, während auf 18 Parzellen je ein oder mehrere Nährstoffe ausgeschaltet sind. Bei der sorgfältigen Bearbeitung sind die Erträge der einzelnen gleichbehandelten Parzellen sehr gleichmäßig und die Versuchsfehler auf ein Minimum reduziert. Es ist selbstverständlich, daß die Unterschiede in den Ernten mit jedem Jahr namentlich bei den einseitig gedüngten Parzellen größer werden, und die Verfolgung dieser Unterschiede ist ja auch der Hauptzweck des ganzen Versuches. Da nun die Kleeernten dieses Versuches ein gutes Material für die hier behandelten Fragen abgeben, habe ich in der folgenden Tabelle die in den Jahren 1905 bis 1909 erhaltenen Zahlen geordnet.

	Schiffsfund per Loffstelle.
1. Ungedüngt**).	6.3
2. Thomasschlacke.	6.7
3. Kalk.	6.9
4. Chilisalpeter	7.9
5. Chilisalpeter + Thomasschlacke.	9.4
6. Chilisalpeter + Kalk.	9.4
7. Kainit	10.7
8. Kainit + Chilisalpeter	11.2
9. Stalldünger	13.3
10. Kainit + Thomasschlacke	14.3
11. Kainit + Thomasschlacke + Chilisalpeter.	14.8
12. Stalldünger + Kainit + Thomasschlacke.	15.9

\*) Die Rotation ist folgende: 1. Brache; 2. Roggen; 3. Klee; 4. Klee; 5. Kartoffeln; 6. Gerste mit Johannisroggenemais; 7. Johannisroggen; 8. Klee; 9. Klee; 10. Hafer.

\*\*) Parzelle 9 erhält in 10 Jahren 6mal Stalldünger je 500 Pud pro Loffstelle. Parzelle 12 in 10 Jahren 2mal Stalldünger, 4mal Kunstdünger. Alle anderen Parzellen erhalten jährlich dieselbe Düngung und zwar in folgenden Mengen: 11 Pud Kainit, 11 Pud Thomasschlacke 30 Pud gelöschten Kalk und 3.3 Pud Chilisalpeter per Loffstelle.

Wie die Tabelle zeigt, sind die Ernten nicht besonders hoch, den Verhältnissen der großen Praxis ziemlich nahe kommend, ferner ist zu ersehen, daß die Volldüngung die bei weitem höchsten Ernten aufweist, und daß in bezug auf Erhöhung des Ernteertrages dem Kainit eine ganz hervorragende Stellung zukommt, während die Thomasschlacke in einseitiger Anwendung kaum eine Wirkung zeigt, und auch die Wirkung einer einseitigen Chilisalpeterdüngung eine verhältnismäßig geringe ist.

Kainit allein ergab	10.7	Sch.-Pfd.
ungedüngt "	6.3	"
mehr durch Kainit	4.4	Sch.-Pfd.
Chilisalpeter allein ergab	7.9	Sch.-Pfd.
ungedüngt "	6.3	"
mehr durch Chilisalpeter	1.6	Sch.-Pfd.
Thomasschlacke allein ergab	6.7	Sch.-Pfd.
ungedüngt "	6.3	"
mehr durch Thomasschlacke	0.4	Sch.-Pfd.

Bei V o l l d ü n g u n g ergeben sich folgende Zahlen :

Kainit + Chilisalpeter + Thomasschlacke	14.8	Sch.-Pfd.
Chilisalpeter + Thomasschlacke	9.4	"
mehr durch Kainit	5.4	Sch.-Pfd.
Kainit + Chilisalpeter + Thomasschlacke	14.8	Sch.-Pfd.
Kainit + Thomasschlacke	14.3	"
mehr durch Chilisalpeter	0.5	Sch.-Pfd.
Kainit + Chilisalpeter + Thomasschlacke	14.8	Sch.-Pfd.
Kainit + Chilisalpeter	11.2	"
mehr durch Thomasschlacke	3.6	Sch.-Pfd.

Bei Volldüngung ist also wieder die Wirkung des Kainits am stärksten hervorgetreten, während die Wirkung des Chilisalpeters ganz in Übereinstimmung mit unseren Anschauungen über die Ernährungsbedingungen des Klee geringe ist als bei einseitiger Stickstoffdüngung. Die Thomasschlacke hat bei gleichzeitiger Anwendung von Kali und Chilisalpeter einen wesentlich höheren Ertrag gegeben als die alleinige Anwendung von Thomasschlacke.

Eine weitere Bestätigung für die geringe Wirkung des Chilisalpeters bei Volldüngung ist aus dem Umstande zu entnehmen, daß die Differenz in dem Ertrage zwischen Parzelle 11 (Volldüngung) und Parzelle 8 (Kainit und Chilisalpeter) ( $14.8 - 11.2 = 3.6$ ) gleich ist der Differenz zwischen Parzelle 10 (Kainit und Thomasschlacke) und Parzelle 7 (Kainit) ( $14.3 - 10.7 = 3.6$ ) d. h. die Erhöhung der Ernte durch Thomasschlacke ist nur in Abhängigkeit gewesen von der gleichzeitigen Anwendung von Kainit. Ob Chilisalpeter zugegen gewesen ist oder nicht, hat auf die Erhöhung des Ertrages keinen Einfluß gehabt.

Sehr charakteristisch zeigte sich die Wirkung des Kainits auf das Kleewachstum, wenn die botanische Zusammensetzung mit in Berücksichtigung gezogen wird. Während auf allen Parzellen die gleiche Saat zur Aussaat gelangte, war schon nach einer 5jährigen Düngungsperiode bei jährlich sich wiederholender gleicher Düngung der Charakter der Vegetation auf den verschiedenen Parzellen ein so durchaus verschiedener geworden, daß man sich diesen Befund bei Unkenntnis der näheren Bedingungen nur durch starke Unterschiede in der natürlichen Bodenbeschaffenheit erklären könnte. Diese Unterschiede sind aber bei der sehr gleichmäßigen Bodenbeschaffenheit des ganzen Versuchsfeldes nur durch die verschiedene Düngung verursacht.

Es wurde daher im Jahre 1910 die Ernte des Kleeheus wie immer gewogen und zur Analyse vorbereitet und außerdem die botanische Zusammensetzung festgestellt, hierbei zeigte sich nun, daß die Wirkung der einseitigen Düngung von Jahr zu Jahr stärker hervortritt, hier fallen die Erträge, während bei der Volldüngung eher eine Steigerung der Erträge zu bemerken ist.

Botanische Zusammensetzung in %

	Loftställe	Klee %	Gräser %	Kräuter %
1) Ungedüngt . . . . .	4.8	36.4	60.4	3.2
2) Thomasschlacke . . . . .	3.4	<b>6.4</b>	69.4	<b>24.2</b>
3) Kalk . . . . .	8.2	61.6	38.2	<b>0.2</b>
4) Chilisalpeter . . . . .	6.2	8.3	<b>70.5</b>	21.2
5) Chilisalpeter + Thomasschlacke . . . . .	4.8	15.6	60.6	23.8
6) Chilisalpeter + Kalk . . . . .	9.1	30.8	68.8	0.4
7) Kainit . . . . .	8.8	<b>80.0</b>	<b>17.2</b>	2.8

	Loftstelle	Klee%	Gräser%	Kräuter%
8) Kainit + Chilisalpeter	9.8	74.5	24.2	1.3
9) Stalldünger*) . . .	13.0	68.7	31.1	0.2
10) Kainit + Thomas- schlacke . . . . .	16.3	76.6	23.1	0.3
11) Kainit + Thomas- schlacke + Chilisalpeter	16.2	69.9	28.3	2.8
12) Stalldünger + Kainit + Thomaseschlacke*) . .	15.3	69.7	28.3	2.0

Während auf allen Parzellen, welche jährlich eine Kainitdüngung (allein oder neben anderen Nährstoffen) erhalten, sich eine üppige Vegetation von Klee (69.7—80 %) zeigt, ist der Klee, wo jährlich Thomasschlacke oder Chilisalpeter oder beides zugleich gegeben wird (Parzelle 2, 4, 5) auf 6.4 %<sub>o</sub>, 8.3 %<sub>o</sub>, 15.6 %<sub>o</sub> in dem geernteten Heu zurückgegangen. Auf der ungedüngten Parzelle und bei jährlicher Düngung mit Chilisalpeter und Kalk ist der Klee um mehr als 50 % zurückgedrängt (36.4 %<sub>o</sub>, 30.8 %<sub>o</sub>), dagegen haben sowohl Gräser (Timothy und Agrostis) als namentlich Sauerampfer und Potentilla anserina die Überhand gewonnen, welche letztere Pflanze auf den Kaliparzellen kaum zu finden ist.

Dozent Bursian hat die Freundlichkeit gehabt eine photographische Aufnahme der Versuchsparzellen im Jahr 1910 anzufertigen, aus der die Zusammensetzung des Kleebestandes sehr deutlich hervortritt.

Sehr interessante Zahlen weist ferner der Gehalt des geernteten Kleeheues an Kali, Phosphorsäure und Stickstoff auf; die folgende Zusammenstellung zeigt die Zahlen für das Kleeheu in den Jahren 1906—1909, auf Trockensubstanz berechnet. Der prozentische Gehalt an den einzelnen Pflanzennährstoffen schwankt im allgemeinen nach dem Witterungscharakter in den einzelnen Jahrgängen nicht ganz unerheblich in der Weise, daß bei Trockenheit in der Hauptvegetationsperiode der Gehalt namentlich an Kali abnimmt, während die Aufnahme der Phosphorsäure nicht so stark von dem Witterungscharakter beeinflusst erscheint. Trotzdem habe ich, weil die Relationen meist dieselben bleiben, in

\*) Parzelle 9 in 10 Jahren 6mal Stalldünger. Parzelle 12 in 10 Jahren 2mal Stalldünger, 4mal Kunstdünger. Alle anderen Parzellen erhalten jährlich dieselbe Düngung.

der folgenden Tabelle die Mittelzahlen berechnet, aus denen mit der größten Sicherheit zu entnehmen ist, daß das Kali in weit höherem Maße eine Mehraufnahme durch die Klee-  
pflanzen erfährt als die Phosphorsäure und der Stickstoff.

Gehalt der Trockensubstanz des Kleeheues  
in den Jahren 1906—1909 in % an:

	Kali	Phosphorsäure	Stickstoff
1) Ungedüngt . . . . .	1.09	0.52	1.83
2) Thomasschlacke . . . . .	0.97	0.74	1.66
3) Kalk . . . . .	1.02	0.52	1.51
4) Chilisalpeter . . . . .	1.17	0.50	1.81
5) Chilisalpeter + Thomas- schlacke . . . . .	1.07	0.57	1.69
6) Chilisalpeter + Kalk . . . . .	1.18	0.45	1.54
7) Rainit . . . . .	2.10	0.53	1.82
8) Rainit + Chilisalpeter . . . . .	2.25	0.44	1.77
9) Stalldünger *) . . . . .	1.88	0.48	1.68
10) Rainit + Thomasschlacke . . . . .	2.20	0.65	1.89
11) Rainit + Thomasschlacke + Chilisalpeter . . . . .	2.14	0.63	1.84
12) Stalldünger + Thomas- schlacke + Rainit *) . . . . .	1.75	0.56	1.72

Folgende Zusammenstellung zeigt dieses noch deutlicher:

Gehalt des Kleeheues der Parzellen	ohne	Kalidüngung	Kali	Phosphor- säure	Stickstoff
" " " " "	ohne		1.08	—	—
" " " " "	mit		2.17	—	—
" " " " "	ohne	Thomasschlacke	—	0.49	—
" " " " "	mit		—	0.65	—
" " " " "	ohne	Stickstoff	—	—	1.74
" " " " "	mit		—	—	1.73

Während also der Gehalt an Kali bei Kalidüngung um 100% zugenommen hat, ist die Zunahme bei der Phosphorsäure nur 30%, bei dem Stickstoff ist eine solche gar

\*) Auf Parzelle 9 Stalldünger in 10 Jahren 6mal, auf Parzelle 12 Stalldünger in 10 Jahren 2mal, Kunstdünger 4mal.

nicht zu konstatieren. Letzteres ist z. T. dadurch zu erklären, daß eine Stickstoffdüngung das Wachstum der stickstoffärmeren Gräser mehr begünstigt als das Wachstum der Kleepflanzen. Angesichts solcher Zahlen, welche aus den Versuchsprotokollen noch beliebig vermehrt werden könnten, ist die nahe Beziehung zwischen Kalidüngung und Klee-wachstum wohl mit der größten Sicherheit als festgestellt anzusehen. Es folgt daraus, daß starker Kleebau ohne gleichzeitige starke Anwendung von Kalisalzen im allgemeinen ein nicht zu entschuldigender Fehlgriff von seiten des Wirtschafters bedeutet.

Natürlich läßt sich dieser Schluß in aller Strenge nur auf die Bodenverhältnisse, wie sie auf der Versuchsfarm Peterhof vorliegen, anwenden, es erfordert aber für den praktischen Landwirt nur wenig Mühe, um ähnliche Untersuchungen auch bei sich anzustellen, und sollte daher jeder Landwirt in seinem eigenen Interesse solche Versuchs-parzellen anlegen. Ich will noch zum Schluß erwähnen, daß diese hervorragende Wirkung des Kainits nicht nur durch die direkte Wirkung des Kali als Pflanzennährstoff, sondern auch durch die indirekte Wirkung, als den Wasser-verbrauch herabsetzend, erklärt werden kann.

Auch aus der großen Praxis lassen sich viele Beobachtungen heranziehen, welche dafür sprechen, daß eine Klee-müdigkeit des Bodens nicht so schädigend auftritt, wie häufig angenommen wird, und daß durch richtige Behandlung des Bodens es der Landwirt in der Hand hat, dieser Gefahr mit Erfolg zu begegnen.

Im Jahre 1900\*) habe ich in einer Mitteilung aus der Versuchsfarm Peterhof „über die Wirkung von Kainit und Thomaschlacke“ die Ernten an Kleeheu für die Jahre 1880/81—1899/1900 zusammengestellt, aus denen zu ersehen war, wie in Folge der stärkeren Anwendung von Kalisalzen der Kleeertrag sich gesteigert hatte.

In den Jahren	Sch.-Pfd.
1880/81—1886/87 waren-pr. Lofst. (bei ca. 200 Lofst. Klee) geerntet	4.47
1887/88—1894/95 " " "	6.69
1895/96—1899/1900 " " "	12.22
1900/1 —1905/6 " " "	9.00
1906/7 —1908/9 " " "	12.09

\*) Balt. Wochenschrift Nr. 16 u. f.

In den Jahren 1902/3—1904/5 waren in Peterhof wie überhaupt in den ganzen Ostseeprovinzen Misserwachsahre sowohl im Getreide- als im Kleeertrag zu verzeichnen gewesen, außerdem wurden einige Feldstücke neu zum Kleeerbau hinzugezogen, daher der starke Rückgang in der 4. Periode. In dem letzten Triennium erreichte die Ernte wiederum die früheren für unsere Verhältnisse sehr hohen Durchschnittszahlen. Es kann hier jedenfalls von einer Kleemüdigkeit nicht die Rede sein, obgleich seit 30 Jahren ein starker Kleeerbau getrieben wird (zirka  $\frac{5}{10}$  der Ackerfläche Kleeerzeugung).

Was die eben besprochenen Düngungsversuche anbetrißt, so soll nach Abschluß der 10-jährigen Periode der weitere Verlauf in der Art erfolgen, daß dann eine ergänzende Düngung eingerichtet und deren Wirkung auf das Wachstum der Pflanzen beobachtet werden soll. Man würde alsdann beobachten können, wie allmählich der Klee auf den bisherigen Thomasschlacke-Parzellen sich einfindet und wie auf den bisherigen Kainit-Parzellen der Klee allmählich verschwindet. Die weitere Fortführung des Versuchs wird daher noch eine Reihe interessanter Fragen aufrollen.



## Die Anglerviehabteilung auf der Ausstellung in Wenden 1.—4. Juli 1911.

Aus von mir unabhängigen Gründen schreibe ich erst heute, nachdem die Eindrücke schon etwas verblaßt sind, einen Bericht über die Rinderabteilung auf der diesjährigen Wendenschen Ausstellung. Leider bin ich nur in der Lage in folgendem die Gruppe des Anglerviehs zu berücksichtigen, weil ich mir über das Holländervieh auf der Ausstellung keine Notizen gemacht habe.

Der Katalog gab 316 Reinblut- und 14 Halbblut-Angler an. Die Tiere waren nicht immer genau in der Reihenfolge des Katalogs aufgestellt, wodurch die Übersichtlichkeit wohl litt, und da ich mir die Reihenfolge der Tiere auf der Ausstellung nicht notiert habe, werde ich mir erlauben im allgemeinen sie in der Reihenfolge des Katalogs zu besprechen.

Herr C. von Mensenkampff-Schloß Tarwest hatte 2 importierte Fünensiere ausgestellt, von denen Kat.-Nr. 1, „Kristoffer“, ein schöner tiefer und langer Stier war; der zweite „Iras“ Kat.-Nr. 2, gefiel mir weniger gut, weil er zu viel typische Fünensfehler zeigte. Von der Preisrichterkommission wurden diese beiden Stiere nicht beachtet; auch der sub Kat.-Nr. 3 ausgestellte importierte Anglerstier „Hermann“ des Herrn A. von Günzel-Bauenhof blieb unprämiiert; es war ein tiefer, langer und tonnenrippiger Stier, der aber dem Beschauer weniger imponierte als mancher andere, weil er wegen großer Kurzbeinigkeit klein erschien. Neben ihm stand der gleichfalls importierte und an Qualität gleich gute nur größere Stier „Fritz“ des Herrn D. von Blandenhagen-Mlafsch und weiter der von Herrn C. von Samson-Melzen aus Nord-schleswig importierte Stier „Ole“ Kat.-Nr. 5, ein sehr gut gebautes kräftiges Tier mit edlem Kopf und guten

Breitenmaßen. Weiter folgte sub Kat.-Nr. 6 der importierte Anglerstier „Jürgen“ desselben Besitzers, welcher, in ungemein glücklicher Weise Adel und Masse vereinigend, einer der wertvollsten Stiere auf der Ausstellung war. Daß alle diese eben genannten Stiere unprämiiert geblieben waren, dafür dürfte der einzige plausible Grund ein Mangel an ausgesetzten Preisen sein und wäre es wohl im Interesse der Sache, wenn das Ausstellungskomitee es für möglich halten würde, für den Fall einer sehr starken Beschickung einer Klasse mit erstklassigem Material entsprechende Preise in Reserve zu halten. Es konkurrierten im ganzen um die im Programm für importierte Stiere ausgesetzten 6 Preise (4 Medaillen und 2 Anerkennungsdiplome) 21 Stiere. Berücksichtigt man, daß hohe Summen für importierte Stiere angelegt werden und daß daher auch fast alles erstklassige Tiere sind, so ist es ein Fehler im Programm, wenn nicht einmal jeder 5. Stier eine Medaille und kaum jeder 4. Stier überhaupt einen Preis erhalten kann.

Gehen wir nun zu den inländischen Stieren über, so finden wir unter Kat.-Nr. 7 den Stier „Jarl“ des Herrn G. Bose-Kioma, leider keinen hervorragenden Repräsentanten seiner Zucht. Daß Kioma bessere Stiere produzieren kann, zeigte uns die Dorpater Ausstellung. Neben ihm stand der Stier „Cyklop“ des Herrn C. von Samson-Ulzen, ein hervorragend mächtiges, frühreifes Tier. Durch seine kolossale Entwicklung bei noch nicht 24 Monaten erschien der Stier ungemein geeignet zum Regenerator im Wuchs zurückbleibender Herden, wie es deren in Südkurland so viele gibt. Auffallenderweise fand der Stier weder bei den Käufern noch bei den Preisrichtern Beachtung, wurde aber nachher in Dorpat von Herrn C. Baron Dellingshausen-Undel für seine Herde angekauft und wird sich dort sicher gut bewähren. Die nun folgenden beiden Stiere „Erwin“ und „Ebbo“ des Herrn Grafen von der Pahlen-Groß-Schau gefielen mir nicht recht, denn sie waren in sich selbst nicht ausgeglichen, unharmonisch; sie erhielten in Klasse 28 ersterer einen II., letzterer einen III. Preis. Hübscher war schon der gleichfalls mit dem II. Preise prämierte Stier „Eiko“ des Herrn G. Bose-Kioma, welcher für die Sunzelsche Herde angekauft wurde. Die Alt-Salische Zucht hatte 4 Stiere ausgestellt, von

denen „Quintus“, Kat.-Nr. 16, einen I. Preis, „Fridolin“, Kat.-Nr. 17, einen II. und „Vagabund“, Kat.-Nr. 15, einen III. Preis erhielt. Alle Alt-Salisschen Stiere zeigten bei hohem Adel eine gewisse Spätreife, welche sie nicht für jede Zucht als empfehlenswert erscheinen ließ.

Die nun folgenden 6 Kühe des Herrn G. Bergsohn-Würfen dürften als Nutztiere wohl ganz gut gewesen sein, ihr Bau war aber derart, daß sie als Zuchttiere wertlos erschienen. Aus dem Schwanenburger Kontrollverein hatten ferner die Herrn J. Beyer-Beyershof, J. Braun-Braunsberg und R. Saffit-Kroppenhof 8 Kühe ausgestellt, bei denen in erster Reihe die durch den Kontrollinspektor nachgewiesene Leistung berücksichtigt werden sollte. Von diesen Kühen erhielten die der Braunsbergischen Herde eine den II. Preis und zwei den III. Preis und die Kuh Nr. 236 des Herrn J. Beyer-Beyershof den III. Preis.

Wenden wir uns nun der Klasse „Zuchten“ zu. In dieser Klasse konkurrierten 7 Herden und zwar die der Herren M. von Anrep-Homeln, B. Baron Campenhausen-Drellen, R. Baron Campenhausen-Loddiger, Professor W. von Rieriem-Sfangel, und R. Saffit-Kroppenhof, ferner die Herden der Administration der livl. Ritterschaftsgüter Lipskahn und der Frau von Begefac-Raiskum. Aus allen Herden waren je ein importierter Stier und 4 Kühe eigener Aufzucht ausgestellt.

Am besten gefiel mir die Raiskumsche Zucht. Die vier Kühe zeigten bei hohem Adel eine auf Milchleistung gerichtete Zucht und einen kräftigen widerstandsfähigen Körper. Hervorheben will ich auch noch die gleichmäßige schöne braune Farbe der Tiere. Interessant war es, daß dieses Ziel allein durch Benutzung des Anglerblutes erreicht werden konnte und von einer Benutzung von dänischen oder nordschleswiger Stieren Abstand genommen worden war. Der importierte Stier „Fritz“ paßte mit seinem langen Körper bei kräftiger Muskulatur ausgezeichnet zu den Kühen, war aber leider von den Preisrichtern nicht berücksichtigt worden. Auf die 4 Kühe entfielen zwei I. Preise und ein III. Preis, während der ganzen Zucht nur ein III. Preis zugesprochen worden war. Nächst der Raiskumschen Zucht schätzte ich am höchsten die des Herrn R. Saffit-Kroppenhof. Der Typus der Kühe war gleichfalls edel, aber in sich nicht so ausgeglichen wie bei

der vorigen. Mehr Masse soll der Herde durch den importierten Nordschleswiger-Stier „Skjöld“ zugeführt werden, der dazu auch wohl geeignet sein dürfte, denn er zeigte recht maffige Formen und ein gutes Skelett. Vielleicht hätten die Beine etwas kürzer sein können. Er erhielt in Klasse 25 einen II. Preis und die Kuh „Esther“ in Klasse 32 einen I. Preis. Der ganzen Zucht wurde ein II. Preis zugesprochen, den sie auch wohl verdient hatte. Als dritte an Qualität dürfte die Zucht des Herrn M. von Anrep-Homeln rangieren. Von den gemeldeten 6 Kühen waren nur 4 ausgestellt, alles schöne milchreiche Tiere, leider nur etwas weich im Rücken und schlaff in der Muskulatur. Der dazugesellte Stier „Alexander“ mißfiel mir gründlich. Er zeigte die Fehler der Kühe in höherem Grade und wird die Zucht nicht verbessern. Während die Zucht selbst unprämiiert blieb, erhielten die Kühe Nr. 299 und 360 je einen II. Preis. An Qualität etwa gleich waren die Zuchten des Herrn R. Baron Campenhausen-Loddiger und der Administration der Livländischen Ritterchaftsgüter. Beide zeigten uns je 4 sehr edele feine Kühe mit hübschen kleinen Köpfen, die wohl das Entzücken manchen Fanatikfers für das kleine edele Vieh erwecken konnten, für unsere wirtschaftlichen und klimatischen Verhältnisse aber nicht recht geeignet sind und denen durch Auswahl entsprechender Stiere mehr Masse zugeführt werden muß. Interessant war es daher die den Kühen zugesellten beiden Zuchtstiere zu vergleichen. Der importierte Nordschleswiger „Jakob“ aus Loddiger war ein muskulöser kräftiger Stier, kurzbeinig und tonnenrippig, leider aber etwas klein. Wird er auch die Wüchsigkeit der Herde nicht verbessern, so dürfte er doch ungemein geeignet sein aus den hochedlen Muttertieren Kälber mit mehr Widerstandsfähigkeit zu erzielen. Er erhielt von den Preisrichtern einen III. Preis in Klasse 25 und hatte diese Auszeichnung in Ermanglung einer höhern wohl verdient. Die Lipskalsche Zucht zeigte den importierten Fünen „Peter“. Wenn man von einem Fünenstier gewohnt ist Masse zu verlangen und den Wert des Fünenschlages in erster Linie darin sieht, daß durch ihn unsern Zuchten Masse zugeführt wird, so enttäuschte der Stier „Peter“ vollkommen. Maffig war nur das breite, etwas überbaute Kreuz, das zu dem ganzen Stier garnicht paßte und von schlecht bemuskelten, in den Sprung-

gelenken absolut steil gestellten Hinterbeinen getragen wurde. Da die Muskulatur des Stieres überhaupt schlaff war, so hing der Brustkorb zwischen den Schulterblättern herab, einen gespaltene Widerrist bildend, und täufchte dabei eine große Tiefe der Brust vor, während die hängenden Rippen eine ungenügende Breitenentwicklung der Brust verrieten. Die schlaffe Muskulatur zeigte sich auch im weichen, in der Lende etwas eingeknickten Rücken, während der feine kleine Kopf mit den kleinen weißen Hörnern äußerst bestechend wirkten. Gute Pflege und ein lebhaftes Auge ließen diesen Stier als ein typisches Beispiel für einen sogenannten Blender erscheinen. In einer groben kräftigen Herde hätte er mit Vorsicht wohl Verwendung finden und dort Abel vererben können, zu den Lipskalschen Rügen paßte er nicht, denn die hochedlen Tiere brauchten einen massigen tonnenrippigen Stier, um vor Überbildung bewahrt zu werden. Die Lipskalsche Zucht erhielt den I. Preis und der Stier „Peter“ den I. Preis in Klasse 25 und die I. Importprämie. An letzter Stelle muß ich leider die Zuchten der Herrn Professor von Knieriem-Skangal und B. Baron Campenhausen-Drellen stellen. Beide ließen im Typus ihrer Tiere ein einheitliches Zuchtziel vermissen, daher machten die ganz hübschen Rügen mehr den Eindruck guter Zufallsprodukte. Ein hervorragendes Tier war z. B. die Kuh „Wilma“ Kat.-Nr. 56, aus Skangal, denn bei ihrem kräftigen Körperbau, ihrer beträchtlichen Kumpflänge und ihrer Leistung von 2560 Stof im Jahr war sie so ziemlich ein Idealtier, die anderen Rügen kamen ihr leider nicht gleich und der Stier „Jochim“ stand an Zuchtwert hinter den Rügen zurück. Drellen dagegen hatte im Nordschleswiger „Lorenz“ einen wertvollen Zuchttier, der die Herde vorwärts bringen wird.

Eine neue Klasse war unter dem Namen „Zuchtkollektion“ für die Wendensche Ausstellung freiert. Sie sollte aus einem geförten Stier, 6 geförten Rügen, 4 Stärken, einem Jungstier nicht unter einem Jahr und 4 Kälber nicht unter 6 Monaten bestehen, dabei mußten Stärken, Jungstier und Kälber eigener Zucht des Ausstellers sein.

Wenn das Wendensche Ausstellungs-komitee beabsichtigen sollte, diese Klasse auch für die Zukunft beizubehalten, so erlaube ich mir einige Vorschläge zur Abänderung zu machen. Erstens würde ich die 4 Kälber fortlassen. Es ist immer

schwierig für den Aussteller Kälber zu transportieren, besonders zu Wagen auf weitere Entfernungen und andererseits bilden 4 Kälber kaum ein Kriterium für die Art der Aufzucht. Dann müßten es schon 10—15 Stück sein. Ferner würde ich proponieren für Stärken und Jungstier auch die Körffähigkeit nach den Satzungen der Herdbuchvereine zu fordern und endlich dürfte es wünschenswert sein, daß auch die ausgestellten Kühe eigener Zucht des Ausstellers sind.

In dieser Klasse 34 konkurrierten folgende 9 Herden: Die der Herren H. Baron Campenhausen-Loddiger, H. von Stryk-Dwerlack, B. Baron Campenhausen-Drellen, M. von Anrep-Someln, M. von Sivers-Luzem, Graf S. v. d. Pahlen-Groß-Eckau, J. Braun-Braunsberg, G. Bose-Kioma und der Administration der Civl. Ritterschaftsgüter, Lipskahn. Am besten gefiel mir die Zuchtkollektion des Herrn M. von Sivers-Luzem. Das war eigene zielbewußte Arbeit eines Züchters, welche uns diese 16 Tiere demonstrierten. Der Zuchstier „Heime“, aus der Zucht des Herrn G. Bose-Kioma stammend, repräsentierte den Typus des normalen schönen Zuchstieres baltischen Rotviehstalles. Kein Elefant sondern ein kurzbeiniger, tonnenrippiger, kräftiger Stier mit guten Milchzeichen. Diesen Typus sollte die Luzemische Zucht konservieren. Er erhielt den I. Preis in Klasse 26. Von den Kühen waren nicht alle im Katalog angegebenen erschienen, sondern eine wenigstens ausgetauscht, so daß ich nicht weiß, ob ich sie richtig benenne. Es paßte nicht recht die sub Kat.-Nr. 155 ausgestellte Kuh „Vesta“ in die Kollektion, war sonst aber ein hübsches Tier, während mir Kat.-Nr. 156, „Wilhelmine“ am wenigsten gefiel. Auf die Kühe entfielen zwei I. und zwei III. Preise. Der Jungstier „Titus“, welcher in das Gouv. Wolhynien verkauft wurde, versprach ein schöner Stier zu werden und erhielt in Klasse 27 den II. Preis. Die ganze Zuchtkollektion erhielt den wohlverdienten I. Preis. Zu bedauern war es, daß der Katalog keine Angaben über die Abstammung und die Leistungen der Luzemischen Tiere enthielt. An zweiter Stelle in bezug auf Dualität und Zuchtleistung möchte ich folgende 3 Herden rangieren: die der Herren J. Braun-Braunsberg, G. Bose-Kioma und H. von Stryk-Dwerlack. In bezug auf Leistungen war die Braunsbergische Herde wohl die beste,

denn einen Durchschnittsertrag von 2808 Stof pro Jahr oder genauer 8·87 Stof pro Melktag hatte keine andere Zucht aufzuweisen, denn die einzigen, welche ihre Erträge angegeben hatten, wiesen folgende Durchschnittszahlen auf: Homeln 2037 Stof pro Jahr resp. ca. 7·13 Stof pro Melktag, Kioma 2168 Stof pro Jahr resp. 6·23 Stof pro Melktag und Drellen 1891 Stof pro Jahr resp. 5·40 Stof pro Melktag. Leider präsentierte sich die Braunschweigische Zucht in sehr schlechter Kondition; stark verblichenes Haar und Dasselbeulen auf dem Rücken ließen sie in unvorteilhafter Weise von ihren Konkurrenten abstechen und weniger gut erscheinen, als sie tatsächlich war. Die Kuh „Nessi“, Kat.-Nr. 207, erhielt den II. Preis in Klasse 32, während die ganze Zuchtkollektion unprämiiert blieb. Dagegen wurden noch dem Stier „Kildemand“ ein III. Preis und demselben Stier mit 8 Töchtern gleichfalls ein III. Preis verliehen.

Die Kiomasche Zuchtkollektion wurde durch den importierten Anglerstier „Joseph“ mit 3 Söhnen und 6 Töchtern sowie 6 Kühe eigener Aufzucht repräsentiert. Letztere zeigten etwas starke Flachrippigkeit, den typischen Fehler des Fünenschlages, dessen Blut in allen Kühen enthalten war und wird hoffentlich der kräftige und kolossal tonnenrippige Stier „Joseph“ diesem Fehler entgegenwirken. Von den Kühen erhielten Kat.-Nr. 221 und 222 III. Preise, während der Stier „Joseph“ nicht den Beifall der Preisrichter fand, dagegen wurde aber sein Sohn „Frithjof“, Kat.-Nr. 228, mit dem I. Preise prämiert und „Joseph“ mit seinen 9 Nachkommen erhielt einen II. Preis.

Die Zuchtkollektion aus Dverlaß endlich zeigte uns kolossal große, mächtige Tiere, die hierin schon an der Grenze des Erlaubten stehen dürften. Noch ein Schritt weiter und die Ernährbarkeit solch großer Tiere wird schwierig, besonders bei unsern mangelhaften Weiden. Der importierte Füne „Ambrosius Lisettus“ war ein schöner kräftiger Stier. Sein Nachbar „Holev VIII“, auch ein importierter Füne, gehörte garnicht in die Zuchtkollektion, weil er nicht gekört war, auch hätte ich der Dverlaßschen Zucht nicht wieder einen Fünenstier gewünscht. Sie braucht mehr Adel und Nerv und den wird ihr „Holev VIII“ nicht geben. Ein Stier wie z. B. der Uelzense „Jürgen“ Kat.-Nr. 6 wäre mehr am Platz gewesen, „Ambrosius

Lisettus“ blieb unprämiert, während auf die Kühe zwei I. und ein III. Preis entfielen und die ganze Zuchtkollektion den II. Preis erhielt.

An dritter Stelle in bezug auf Qualität möchte ich die Zuchtkollektionen des Herrn M. von Anrep-Homeln, R. Baron Campenhausen-Loddiger und der Administration der Zivil. Ritterschaftsgüter nennen. Der Homeln'sche Zuchttier „Taurus Fredbo“ gefiel mir recht wenig, obgleich er die III. Importprämie und den II. Preis in Klasse 26 erhalten hatte. Wenn es nicht die Absicht ist, die an der Homeln'schen Zucht deutlich erkennbare schlaffe Konstitution noch zu verstärken, so sollten Stiere wie der genannte dort nicht zur Zucht verwandt werden. Von den Kühen erhielt Kat.-Nr. 134 einen III. Preis und die ganze Zuchtkollektion gleichfalls den III. Preis. Die Lipskalsche Zucht zeigte den von der vorigjährigen Dorpater Ausstellung bekannten Stier „Gallus“, der dort schon den I. Preis erhalten hatte und daher um keinen Kopfspreis mehr konkurrieren konnte, so wie drei importierte und drei eigenerzogene Kühe. Die beste Kuh dürfte wohl die Kuh Kat.-Nr. 187 gewesen sein, welche, weil importiert, keinen Kopfspreis erhalten konnte. Von den übrigen Kühen erhielten Kat.-Nr. 189 einen II. und 188 einen III. Preis, während der Jungstier „Pollux“ gleichfalls einen III. Preis erhielt. Die ganze Zuchtkollektion wurde mit einem IV. Preise prämiert.

Die Loddigersche Zuchtkollektion repräsentierten der von frühern Ausstellungen in Wenden und Dorpat bekannte importierte Anglerstier „Thomas“, welcher schon 1908 in Wenden mit dem I. Preise prämiert worden war und daher um keinen Kopfspreis mehr konkurrieren konnte, 17 Stück Jungvieh und 6 Kühe, von denen eine, „Umberta“, Kat.-Nr. 72, mit 2 Töchtern in der Familie Kuh einen II. Preis erhielt, während „Thomas“ und seine 4 Töchter und 3 Söhne in der Familie Stier mit einem I. Preise prämiert wurden. Entsprechend ihrem höhern Alter, von 9—12 Jahren, waren die Kühe etwas wenig ausgeglichen weil sie verschieden schnell gealtert waren, auch zeigten einige in den Formen schon Alterserscheinungen, so daß sie keinen so guten Eindruck auf den Beschauer machten wie die in der Zuchtklasse, Kat.-Nr. 33—36, ausgestellten Kühe in der ersten Milch, die schon oben besprochen wurden, doch könnte man aus ihnen durch Benützung knochiger Stiere

gewiß bald eine widerstandsfähigere Nachzucht erhalten. Ich setzte dabei auf den Stier „Jakob“ mehr Hoffnung als auf „Thomas“. Die weibliche Nachzucht und 2 von den Stierfälschern versprachen recht viel und fanden, soweit verkäuflich, auch bald Abnehmer.

An letzter Stelle kommen dann endlich die Zuchtkollektionen der Herren B. Baron Campenhausen-Drellen und S. Graf von der Pahlen-Groß Eckau. Die Drellensche Zucht war noch edler und feiner als die Loddigersche und hatte in dem aus Sepfull stammenden Stier „Satrap“ auch einen sehr edlen Zuchtstier, der wohl den III. Kopfpreis erhielt, aber in jede robustere Herde besser gepaßt hätte als in diese hochfeine, und die Groß-Eckausche Zuchtkollektion war in einer derart schlechten Kondition erschienen, daß es schlechterdings schwierig war, ihr gerecht zu werden. Die Kuh „Cilla“ Kat.-Nr. 168, erhielt einen II. Preis, im übrigen blieben die Eckauschen Tiere unprämiiert.

Von den gemeldeten 3 Stärkenkollektionen waren nur 2 erschienen, die der Herren G. von Klot-Tilsit und Professor von Knieriem-Ekangal. Es waren beides recht hübsche Kollektionen, welche vor Jahren, als man noch weniger hohe Ansprüche an Ausstellungsobjekte stellte, höher als eines II. Preises würdig, den sie faktisch erhielten, geschätzt worden wären. Sie wurden am ersten Tage schon zu guten Preisen verkauft.

Endlich sei noch der Stier „Fritz“, Kat.-Nr. 305, erwähnt, der im Katalog als von Herrn P. J. Peterfen-Twedt-Trögelsby ausgestellt angeführt, vor der Ausstellung aber in den Besitz des Herrn G. von Rathlef-Tammist übergegangen war und als solcher konkurrierte. Es war ein hervorragend schöner kräftiger Anglerstier, wohl der wertvollste Stier auf der ganzen Ausstellung, der mit der II. Importprämie und dem I. Preise in Klasse 26 prämiert wurde. An Importeuren waren 6 erschienen, 4 Dänen, die Herren B. Skog, Ingvar Thordahl, C. Madsen und P. Moge, sowie 2 Deutsche, die Herren P. J. Peterfen und H. Rasch. Die Herren Skog und Thordahl sind mit unserm Geschmack und den Bedürfnissen baltischer Züchter bekannt und hatten auch ausnahmslos ganz gute Stiere auf den Markt gestellt,

Herr Madsen hatte 8 ganz hübsche Stärken und einen Stier, Kat.-Nr. 296, ausgestellt, für den er einen ganz enorm hohen Preis forderte. Der Stier sollte von ungemein milchreicher Abstammung sein, war mir aber im Typus nicht sympathisch. Jedenfalls war er als Zuchtstier nur für sehr kräftige Kühe mit regem Stoffwechsel brauchbar. Herr P. Moge muß es erst lernen, daß Brackware bei uns schwer Absatz findet. Herr P. J. Peterfen hatte außer dem oben genannten Stier „Fritz“ noch einen Nordfriesländer und einen Angler-Stier ausgestellt sowie 5 sehr hübsche Angler-Stärken mit Leistungsnachweisen der Vorfahren. Herr H. Rasch endlich hatte einen Stier ausgestellt, für den er 500 Rbl. forderte. Da der Stier am Schluß der Ausstellung verkauft war, nehme ich an, daß ihm der Preis bewilligt worden ist.

Vom Anglerhalbblut erhielt die Zucht des Herrn B. Baron Campenhausen-Drellen den I. Preis und als Kopfpreise die Kuh „Ismene“ Kat.-Nr. 318 einen I. und die Kühe Kat.-Nr. 315 und 316 II. Preise. Die Zucht des Herrn Pastor P. Baerent, Arrasch erhielt einen II. Preis und an Kopfpreisen die Kuh „Grete“, Kat.-Nr. 327, einen I. und „Stirna“, Kat.-Nr. 328 und „Awa“, Kat.-Nr. 330, je einen III. Preis. Da es Herrn Pastor Baerent gelang seinen Stier zu verkaufen, so wird er sich hoffentlich einen für seine ganz hübschen Kühe passenderen anschaffen.

Aus bäuerlicher Zucht war recht wenig ausgestellt und das Wenige war nicht einmal gut, so daß ich darüber nicht viel Worte verlieren will. In dieser Beziehung hatten die Hoffnungen versagt, welche man an den Zusammenschluß mit dem bäuerlichen Arrasch-Wendenschen landw. Verein geknüpft hatte. Erwähnen will ich nur noch den Stier Kat.-Nr. 397 des Karl Kudsit aus Masch. Er wurde auf der Ausstellung sehr bewundert und schlug in der Konkurrenz in Klasse 27 alle von Höfen ausgestellten Jungtiere, indem er den I. Preis erhielt. Leider wurde er von einer holländischen Gutsherde als Zuchtstier erworben und ich konnte nicht umhin ihn im Herbst bei der Rörung zurückzustellen, weil er in seinen Mäßen in keiner Weise an das verlangte Minimum heranreichte.

Da auch die Holländerzüchter mit der Besichtigung der Gruppe zufrieden waren, so ist die Rinderabteilung der diesjährigen Wendenschen Ausstellung als überaus gelun-

gen zu bezeichnen. Die Züchter Südlivlands haben gezeigt, daß sie in der Zwischenzeit, wo die Wendensche Ausstellung nicht stattfand, nicht müßig gewesen sind und hübsche Fortschritte in der Zucht gemacht haben.

Hoffentlich hält es die Gemeinnützigige und landwirtschaftliche Gesellschaft für Südlivland für möglich diese früher mit so viel Erfolg abgehaltenen Wendenschen Ausstellungen wiederum jährlich oder wenigstens jedes zweite Jahr stattfinden zu lassen.

Dr. P. Stegmann.

Riga, Oktober 1911.

---

## Prämierungsliste.

Folgende Preise wurden am 1. Juli 1911 auf der Wendischen Ausstellung unter den Pferden verteilt.

**Klasse 6.** Stuten die wenigstens ein Fohlen ausgetragen und geboren haben nicht unter 2 Arschin hoch.

I. Preis Stute „Norma“ Katalog-Nr. 6 gehörig Oskar Behfschen-Waltenberg.

II. Preis Stute „Astra“ Katalog-Nr. 8 gehörig Eduard Dauksche, Weipenstein — David Mühle.

III. Preis Diplom „Irma“ Katalog-Nr. 2 gehörig Karl Pile, Freudenberg, Kalna Podin Gefinde.

III. Preis Diplom des Arr.-W.-B. „Ehra“ Katalog-Nr. 4 gehörig Matilde Behrson, Wendische Parochialschule.

**Klasse 8.** Stuten mit 2 Nachkommen, von denen einer wenigstens 2 Jahre alt sein muß.

II. Preis bronzene Medaille d. Süd. Livl. B., Stute „Sorma“, Katalog-Nr. 10 gehörig Herrn W. v. Blandenhagen-Drobbusch.

II. Preis bronzene Medaille d. Arr. Wend. B. Stute „Irma“, Katalog-Nr. 14 gehörig Jahn Thomson, Kaln-Bolet-Schloß Wenden.

III. Preis Diplom d. Süd. Livl. B. Stute „Alma“, Katalog-Nr. 18 gehörig Mikkel Wahrpa, Allasch, Kalei Buhns Gefinde.

**Klasse 10.** Hengste eingetragen in d. Zuchtbücher des Vereins zur Züchtung kaltblütiger Pferde.

I. Preis silberne Medaille d. Süd. Livl. B. Hengst „Gennaro Gladiator“, Katalog-Nr. 28 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

**Klasse 11.** Stuten eingetragen in d. Zuchtbücher d. Vereins zur Züchtung kaltblütiger Pferde.

I. Preis silberne Medaille d. Süd. Livl. V. Stute „Grall“, Kat.-Nr. 29, gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

II. Preis bronzene Medaille d. Süd. Livl. V. Stute „Fanny“, Kat.-Nr. 30 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

Klasse 12. Reitpferde vor d. 1. Juni 1908 geboren, nicht unter 2 Arschin 2 Werschok.

II. Preis bronzene Medaille d. Süd.-Livl.-V. Stute „Jolka“, Katalog-Nr. 33 gehörig Andr. Tockel Heimtal pr. Fellin.

Klasse 13. Einspännig gefahrene Wagenpferde vor dem 1. Juni 1908 geboren.

I. Preis silberne Medaille d. Süd.-Livl.-Vereins Stute „Ina“ Katalog.-Nr. 34 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

I. Preis silberne Medaille d. Arr. W.-L.-V. Wallach „Hans“ Kat.-Nr. 35 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

II. Preis d. Arr. W.-L.-V. — 15 Rbl. Wallach „Mars“ Katalog-Nr. 19 gehörig M. Wahrpa-Mlasch Kalei-Buhns Gefinde.

II. Preis d. Arr. W.-L.-V. — 15 Rbl. Stute „Flora“ Katalog Nachtrag gehörig Peter Burgal, Planhof Bagastin Gefinde.

II. Preis d. Arr. W.-L.-V. bronzene Medaille Hengst „Bajard“ Kat.-Nr. 31 gehörig Herrn A. v. Günzel-Neuhall.

Klasse 15. Zweispännig gefahrene Wagenpferde vor dem ersten Juni 1908 geboren.

II. Preis bronzene Medaille des Süd.-L.-V. Stute „Grall“ Kat.-Nr. 29 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

II. Preis bronzene Medaille des Süd.-L.-V. Stute „Fanny“ Kat.-Nr. 30 gehörig Baron P. Wolff-Hinzenberg.

III. Preis 15 Rbl. vom Arr. W.-L.-V. Stute „Lilla“ Katalog-Nr. 36 gehörig dem Jahn Gaike Muremois, Gai-ken Gefinde.

III. Preis 15 Rbl. vom Arr. W.-L.-V. Stute „Maija“ Katalog-Nr. 59 gehörig dem Jahn Gaike Muremois, Gai-ken Gefinde.

Klasse 14. Einspännig gefahrene Arbeitspferde vor dem 1. Juni 1908 geboren.

III. Preis Dipl. d. Südl.-V. Wallach „Lord“

- Kat. Nr. 11 gehörig Herrn W. v. Blandenhagen-Drobbusch.  
III. Preis Dipl. d. Südl.-B. Wallach „Sultan“
- Kat. Nr. 41 gehörig Herrn H. v. Hanfen-Planhof.  
I. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 25 Abl. Hengst „Junkr“
- Kat. Nr. 42 gehörig B. Konrad-Kaln Putras Gef.  
III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 10 Abl. Stute „Ilse“
- Kat. Nr. 16 gehörig Zahn Thomson-Kaln Polut Gef.  
III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 10 Abl. Wallach „Ali“
- Kat. Nr. 40 gehörig d. August Pahlen-Lejas-Pahlen.  
Freudenberg.

Klasse 17. 3-jährige Pferde mit nachweislich engl. Blut,  
noch nicht geritten oder gefahren.

- I. Preis d. Südl.-Ver. Stute „Libelle“ Kat. Nr. 45  
gehörig Baron B. Campenhausen-Drellen.
- II. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 15 Abl. Stute „Werra“
- Kat. Nr. 58 gehörig Peter Muffs.
- II. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 15 Abl. Stute „Bertha“
- Kat. Nr. 61 gehörig Jur Krühmin, Gewek Gef.
- III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 10 Abl. Stute „Milda“
- Kat. Nr. 57 gehörig dem Aug. Pahlen.

Klasse 18 und 23. Fohlenchau. Fohlen geb. 1909.

- I. Preis d. Südl.-Vereins 15 Abl. Hengst „Airo“
- Kat. Nr. 50 gehört dem Oskar Behfschen.
- I. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 15 Abl. Wallach „Mars“
- Kat. Nr. 17 gehört dem Zahn Thomson.
- II. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 10 Abl. Hengst „Ruscht-  
schuk“ Kat. Nr. 47 gehört Jak Dsegus.
- II. Preis d. Südl.-Ver. 10 Abl. Stute „Wilma“
- Kat. Nr. 64 gehört J. Brode.
- III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 5 Abl. Stute „Norma“
- Kat. Nr. 49 gehört Karl Pile.
- III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 5 Abl. Stute „Silva“
- Kat. Nr. 51 gehört J. Schmidt.
- III. Preis d. Südl.-Ver. 5 Abl. Stute „Nunja“
- Kat. Nr. 67 gehört Peter Kiplof.
- III. Preis d. Arr.-B.-L.-B. Dipl. Stute „Ortrud“
- Kat. Nr. 46 gehört Herrn E. v. Sivers-Nabben.
- II. Preis d. Arr.-B.-L.-B. 10 Abl. Wallach „Jurka“
- Kat. Nr. 62 gehört Mart Robin.

Klasse 19 und 24 Fohlen geb. 1910.

- I. Preis d. Südl.-B. 10 Abl. „Osmar“ Nachtrag

Rat. gehört Peter Burgal.

I. Preis d. Arr.-Wend.-L.-B. 10 Rbl. „Mai“

Rat. Nr. 72 gehört Jul. Koscha.

III. Preis d. Arr.-Wend.-L.-B. 5 Rbl. „Luika“

Rat. Nr. 55 gehört Jahn Wigand.

Abfaß Föhlen.

Dipl. d. Arr.-W.-L.-B. Katalog Nr. 3; 5; 7; 9;  
13; 15; 27.

Spezialkonkurrenz des Arrasch-Wendenschen Landw. Vereins.

Klasse 20. Zuchthengste des schweren Schlages.

I. Preis 25 Rbl. vom Arr.-W.-L.-B. Hengst „Jurka“

Rat. Nr. 56 gehörig dem Peter Suber.

Klasse 22. Dreijährige Pferde noch nicht geritten oder gefahren.

I. Preis silb. Med. d. Arr.-W.-L.-B. Rat. Nr. 60 gehörig Oskar Pehfchen.

## Abteilung II. Gruppe I.

### Angler Reinblut.

Importprämie.

I. Preis 125 Rbl. Stier „Peter“ Rat. Nr. 59 gehörig Lipskalm.

II. Preis 100 Rbl. Stier „Fritz“ Rat. Nr. 305 gehörig Tammist.

III. Preis 75 Rbl. Stier „Taurus Fredbö“ Rat. Nr. 130 gehörig Homeln.

Klasse 25. Stiere ausländischer Herkunft 20—36 Monate alt.

I. Preis silb. Med. dem Stier „Peter“ Nr. 59. gehörig Lipskalm.

II. Preis br. Med. dem Stier „Skjold“ Rat. Nr. 64 gehörig Kroppenhof.

III. Preis Dipl. dem Stier „Jakob“ Rat. Nr. 32 gehörig Loddiger.

Klasse 26. Stiere ausländ. Herkunft über 36 Monate alt.

I. Preis silb. Med. dem Stier „Fritz“ Rat. Nr. 305 gehörig Tammist.

II. Preis br. Med. dem Stier „Taurus Fredbö“ Rat. Nr. 130 gehörig Homeln.

III. Preis Dipl. dem Stier „Kildemand“ Kat. Nr. 201  
gehörig Braunsberg.

Stier „Ambrosius Lisettus“ Kat. Nr. 94 konnte  
III. Preis nicht erhalten, da mit solchem schon in Dorpat  
1910 prämiert.

Klasse 27. Stiere inländ. Herkunft 18—24 Monate alt.

I. Preis silb. Med. dem Stier Kat. Nr. 397 gehörig  
Karl Rudfit.

II. Preis br. Med. dem Stier „Titus“ Kat. Nr. 162  
gehörig Außem.

III. Preis Dipl. dem Stier „Pollux“ Kat. Nr. 200  
gehörig Lipskahn.

Klasse 28. Stiere inländ. Herkunft 24—36 Monate alt.

I. Preis silb. Med. dem Stier Nr. 4. Kat. Nr. 16  
gehörig Alt-Salis.

I. Preis silb. Med. dem Stier „Frithjof“ Kat. Nr. 228  
gehörig Rioma.

II. Preis br. Med. dem Stier „Erwin“ Kat. Nr. 9  
gehörig Groß-Gschau.

II. Preis br. Med. dem Stier „Eiko“ Kat. Nr. 11  
gehörig Rioma.

III. Preis Dipl. dem Stier „Ebbo“ Kat. Nr. 10  
gehörig Groß-Gschau.

III. Preis Dipl. dem Stier Nr. 3 Kat. Nr. 15 ge-  
hörig Alt-Salis.

Klasse 29. Stiere inländ. Herkunft über 36 Monate alt.

I. Preis silb. Med. dem Stier „Heime“ Kat. Nr. 151  
gehörig Außem.

II. Preis br. Med. dem Stier Nr. 1 Kat. Nr. 17  
gehörig Alt-Salis.

III. Dipl. dem Stier „Satrap“ Kat. Nr. 111 gehö-  
rig Dressen.

Der Stier „Gallus“ Katalog Nr. 183 gehörig Lips-  
kahn, konnte nicht mitkonkurrieren, da er in Dorpat 1910  
schon den I. Preis erhalten hatte.

Klasse 30. Kühe in der ersten oder zweiten Milch.

I. Preis silb. Med. der Kuh „Ulme“ Kat. Nr. 154  
gehörig Außem.

I. Preis silb. Med. der Kuh 199 Kat. Nr. 99 ge-  
hörig Dwerlack.

II. Preis br. Med. der Kuh 360 Kat. Nr. 44 ge-  
hörig Homeln.

II. Preis br. Med. der Kuh „Cilla“ Kat. Nr. 168 gehörig Groß-Öckau.

III. Preis Dipl. der Kuh „Ufa“ Kat. Nr. 152 gehörig Nugem.

III. Preis Dipl. der Kuh „Ada“ Kat. Nr. 153 gehörig Nugem.

III. Preis Dipl. der Kuh 269 Kat. Nr. 222 gehörig Kioma.

Klasse 31. Kühe in der III. Milch und älter.

I. Preis, silberne Medaille der Kuh „Dagmar“ Kat.=Nr. 50 gehörig Raiskum.

I. Preis, silberne Medaille der Kuh „Dame“ Kat.=Nr. 51 gehörig Raiskum.

I. Preis silberne Medaille der Kuh 176 Kat.=Nr. 101 gehörig Overlad.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh 299 Kat.=Nr. 43 gehörig Homeln.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh 128 Kat.=Nr. 98 gehörig Overlad.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh 129 Kat.Nr. 189 gehörig Lipstaln.

III. Preis Diplom der Kuh 124 Kat Nr. 188 gehörig Lipstaln.

III. Preis Diplom der Kuh „Ethel“ Kat.=Nr. 52 gehörig Raiskum.

III. Preis Diplom der Kuh 318 Kat.=Nr. 134 gehörig Homeln.

III. Preis Diplom der Kuh 246 Kat.Nr. 221 gehörig Kioma.

Klasse 32. Kontrollierte Kühe in der II. Milch und älter.

I. Preis silberne Medaille + 15 Rbl. der Kuh „Esther“ Kat.=Nr. 69 gehörig Kroppenhof.

II. Preis bronzene Medaille + 10 Rbl. der Kuh „Nessi“ Kat.=Nr. 207 gehörig Braunsberg.

II. Preis bronzene Medaille + 10 Rbl. der Kuh „Nida“ Kat.Nr. 29 gehörig Braunsberg.

III. Preis Diplom + 5 Rbl. der Kuh „Kanzel“ Kat.=Nr. 27 gehörig Braunsberg.

III. Preis Diplom + 5 Rbl. der Kuh „Melpomene“ Kat.=Nr. 28 gehörig Braunsberg.

III. Preis Diplom + 5 Rbl. der Kuh 236 Kat.-Nr. 26 gehörig Benershof.

Klasse 33. Kleine Zuchtkollektion.

I. Preis silberne Medaille + 100 Rbl. der Zucht Kat.-Nr. 59—63 gehörig Lipskalm.

II. Preis bronzene Medaille + 50 Rbl. der Zucht Kat.-Nr. 64—69 gehörig Kroppenhof.

III. Preis Diplom + 25 Rbl. der Zucht Kat.-Nr. 49—55 gehörig Raiskum.

Klasse 34. Große Zuchtkollektion.

I. Preis silberne Medaille + 200 Rbl. der Zuchtkollektion Kat.-Nr. 151—166, gehörig Augem.

II. Preis bronzene Medaille 100 Rbl. der Zuchtkollektion Kat.-Nr. 94—110 (mit Ausnahme von Nr. 96) gehörig Dwerlact.

III. Preis Diplom + 50 Rbl. der Zuchtkollektion Kat.-Nr. 130—150 (mit Ausnahme von Nr. 135) gehörig Homeln.

IV. Preis Diplom + 25 Rbl. der Zuchtkollektion Kat.-Nr. 183—200 gehörig Lipskalm.

Klasse 35. Familie Stier.

I. Preis silberne Medaille + 25 Rbl. dem Stier „Thomas“ Kat.-Nr. 70 mit Stärken Kat.-Nr. 77, 78, 80, 82, gehörig Loddiger.

II. Preis bronzene Medaille + 15 Rbl. dem Stier „Joseph“ Kat.-Nr. 217 mit Stärken Kat.-Nr. 224—227 und Stier Nr. 228 gehörig Rioma.

III. Preis Diplom, dem Stier „Kildemand“ Kat.-Nr. 201 mit Stärken 209—212, gehörig Braunsberg.

Klasse 36. Familie Kuh.

II. Preis bronzene Medaille + 15 Rbl. der Kuh „Umberta“ Kat.-Nr. 72, mit Töchtern Kat.-Nr. 35, 81, 85 gehörig Loddiger.

Klasse 37. Jungviehkollektionen.

II. Preis bronzene Medaille der Stärkenkollektion Kat.-Nr. 233—238 gehörig Skangal.

II. Preis bronzene Medaille der Stärkenkollektion Kat.-Nr. 245—250 gehörig Tilsit.

## Gruppe 2.

### Angler Halbblut.

Klasse 38. Kühe in der ersten oder zweiten Milch im Inlande geboren.

I. Preis silberne Medaille der Kuh „Ismene“ Kat.-Nr. 318 gehörig Drellen.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh 233 Kat.-Nr. 316 gehörig Drellen.

III. Preis Diplom der Kuh „Awa“ Kat.-Nr. 330 gehörig Pastor E. Baerent.

Klasse 39. Kühe in der dritten Milch u. älter.

I. Preis silberne Medaille der Kuh „Grete“ Kat.-Nr. 327 gehörig Pastor E. Baerent.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh „Catta“ Kat.-Nr. 315 gehörig Drellen.

III. Preis Diplom der Kuh „Stirne“ Kat.-Nr. 328 gehörig Pastor Baerent-Arrasch.

Klasse 40. Kleine Zucht.

I. Preis silberne Medaille der Zucht Kat.-Nr. 314—318 gehörig Drellen.

II. Preis bronzene Medaille der Zucht Katalog-Nr. 326—330 gehörig Pastor Baerent-Arrasch.

## Gruppe 3.

### Ostfriesen-Reinblut.

Klasse 42. Stiere ausländ. Herkunft 20—36 Mon. alt.

I. Preis silberne Medaille Kat.-Nr. 361 Stier „Boto“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 355 Stier „Elegant“ gehörig Baron Wolff-Sudben.

Klasse 44 Stiere inländ. Herkunft 18—24 Monate alt.

I. Preis silberne Medaille Katalog-Nr. 338 Stier Nr. 61 gehörig Graf Mellin-Erful.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 372 Stier „Dux“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

III. Preis Diplom Katalog-Nr. 339 Stier Nr. 54 gehörig Graf Mellin-Erful.

Klasse 46 Stiere incl. Herkunft über 36 Monate alt.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 342 Stier „Krisch“ gehörig Baron Wolff-Hinzenberg

Klasse 47. Kühe in der ersten oder zweiten Milch incl. Herkunft.

I. Preis silberne Medaille + 10 Rbl. Kat.-Nr. 347 Kuh „Holde“ gehörig Baron Wolff-Ürküll.

I. Preis silberne Medaille + 10 Rbl. Kat.-Nr. 363 Kuh „Brita“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 366 Kuh „Akta“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 348 Kuh „Hilde“ gehörig Baron Wolff-Ürküll.

III. Preis Diplom Kat.-Nr. 349 Kuh „Ilga“ gehörig Baron Wolff-Ürküll.

III. Preis Diplom Kat.-Nr. 367 Kuh „Werena“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

Klasse 48. Kühe in der dritten Milch und älter.

I. Preis silberne Medaille + 15 Rbl. Kat.-Nr. 344 Kuh „Amine“ gehörig Baron Wolff-Sudden.

I. Preis silberne Medaille + 15 Rbl. Kat.-Nr. 362 Kuh „Wera“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

II. Preis bronzene Medaille Kat.-Nr. 365 „Jana“ gehörig Baron Wolff-Lysohn.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 346 Kuh „Cella“ gehörig Baron Wolff-Ürküll.

Klasse 49. Kleine Zucht.

I. Preis, silberne Medaille + 100 Rbl. die Zucht Kat.-Nr. 355—360 gehörig Baron Wolff-Sudden.

II. Preis bronzene Medaille + 50 Rbl. die Zucht Kat.-Nr. 345—349 gehörig Baron Wolff-Ürküll.

III. Preis Diplom + 25 Rbl. die Zucht Kat.-Nr. 350—354 gehörig Baron Campenhausen-Drellen.

Klasse 50. Große Zuchtkollektion.

I. Preis silberne Medaille + 200 Rbl. die Kollektion Nr. 361—377 gehörig Baron Wolff-Lysohn.

Klasse 53. Jungviehkollektionen.

I. Preis silberne Medaille + 25 Rbl. die Kollektion Nr. 378—383 gehörig Dr. S. von Kahlen-Neu-Kalzenau.

## Gruppe 4.

### Ostfriesen-Halbblut.

Klasse 54. Kühe in der ersten oder zweiten Milch, im Inlande geboren.

I. Preis silberne Medaille Kat.-Nr. 389 Kuh gehörig Schloß-Smilten.

II. Preis bronzene Medaille Kat.-Nr. 386 Kuh gehörig Schloß-Smilten.

Klasse 55. Kühe in der dritten Milch und älter.

II. Preis bronzene Medaille Kat.-Nr. 388 gehörig Schloß-Smilten.

Klasse 56. Kleine Zucht.

II. Preis bronzene Medaille Kat.-Nr. 385—389 Kollektion gehörig Schloß-Smilten.

Klasse 57. Jungviehkollektionen.

I. Preis silberne Medaille der Kollektion Kat.-Nr. 390—395 gehörig Schloß-Smilten.

Klasse 58. Sonderkonkurrenz für Reinblut Jungtiere im Alter von 18—24 Mon. die sich im Besitz von Kleingrundbesitzern befinden.

I. Preis — 15 Abl. dem Stier Katalog-Nr. 397 des R. Rudst aus Masch.

II. Preis — 10 Abl. dem Stier Kat.-Nr. 396 des J. Wihgant-Ramkau.

III. Preis — 5 Abl. dem Stier Kat.-Nr. 398 des B. Conrad Schloß-Wenden.

## Gruppe 5.

### Raffeloses Vieh (Geldpreise des Arr. Wend. L. B.).

Klasse 59. Milchkühe.

I. Preis silberne Medaille Kat.-Nr. 399—402 gehörig der Elise Eitzen.

I. Preis 15 Abl. der Kuh „Eva“ Kat.-Nr. 399 gehörig der Elise Eitzen.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh „Puke“ Kat.-Nr. 400 gehörig der Elise Eitzen.

III. Preis Diplom der Kuh „Flora“ Kat.-Nr. 401 gehörig der Elise Eitzen.

III. Preis Diplom der Kollektion Kat.-Nr. 403—405 gehörig Kristine Riplock.

II. Preis 10 Rbl. der Kuh „Milda“ Kat.-Nr. 405  
gehörig Kristine Kiploč.

I. Preis silberne Medaille der Kollektion Nr. 406—409  
gehörig P. Plošč.

I. Preis 15 Rbl. der Kuh „Irma“ Nr. 406 gehörig  
P. Plošč.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh „Swetala“ ge-  
hörig P. Plošč.

III. Preis 5 Rbl. den Kühen Nr. 410—411 gehörig  
M. Dautsche.

Klasse 60. Kollektion — ein Stier und 3 Kühe.

II. Preis 15 Rbl. der Kollektion Nr. 412—415 ge-  
hörig Mathilde Behrson.

I. Preis silberne Medaille der Kuh „Flora“ Nr. 412  
gehörig Mathilde Behrson.

III. Preis Diplom der Kuh „Dora“ Nr. 413 gehörig  
Mathilde Behrson.

II. Preis 10 Rbl. der Kuh „Bruhklene“ Nr. 414  
gehörig Mathilde Behrson.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh „Duhja“ Nr.  
415 gehörig Mathilde Behrson.

III. Preis Diplom der Kollektion Nr. 417—420 ge-  
hörig D. Behrson.

II. Preis 15 Rbl. der Kuh 418 „Brehwala“ gehö-  
rig D. Behrson.

I. Preis 25 Rbl. der Kollektion Nr. 421—426 ge-  
hörig Emma Melgail.

I. Preis silberne Medaille der Kuh „Rose“ Nr. 422  
gehörig Emma Melgail.

I. Preis 25 Rbl. der Kuh „Sihle“ Nr. 424 gehörig  
Emma Melgail.

II. Preis bronzene Medaille der Kuh „Plume“ Nr.  
425 gehörig Emma Melgail.

III. Preis Diplom der Kuh „Milda“ Nr. 426 gehö-  
rig Emma Melgail.

II. Preis 10 Rbl. dem Stier „Ingo“ Nr. 421 ge-  
hörig Emma Melgail.

II. Preis 10 Rbl. der Kuh „Swehtala“ Nr. 427 ge-  
hörig Peter Petšče.

### Abteilung III.

#### Schweine.

Klasse 61. Eber in oder ausländischer Herkunft.

II. Preis bronzene Medaille Eber Nr. 3 gehörig Ronneburg-Neuhof.

III. Preis Diplom Eber Nr. 2 gehörig dem Herrn C. v. Sivers-Nabben.

Klasse 62. Sauen in- oder ausländischer Herkunft.

II. Preis bronzene Medaille Katalog-Nr. 4 gehörig dem Herrn v. Sivers-Nußem.

### Abteilung IV.

#### Land- und forstwirtschaftliche Maschinen und Geräte.

Klasse 65. Kollektion von Wiesenbearbeitungsmaschinen und Geräten.

I. Preis — silberne Medaille erhielt die Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

II. Preis bronzene Medaille erhielt die Firma Silverhjelms und Allgren-Riga.

Klasse 66. Kollektion von Heu- und Kleeerntemaschinen.

I. Preis — silberne Medaille erhielt die Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

II. Preis — bronzene Medaille erhielt die Firma Silverhjelms und Allgren Riga.

Klasse 67. Kollektion von Maschinen und Geräten zum Rübenbau.

I. Preis — silberne Medaille erhielt die Gesellschaft von Landwirten „Selbsthilfe“ Riga.

II. Preis — bronzene Medaille erhielt die Firma Silverhjelms Allgren-Riga.

Klasse 69. Neue Erfindungen.

I. Preis — silberne Medaille erhielten Baron Edgar Hahn und Erich Adolphi Tuchumshof pr. Wainoden-Kurland für einen Getreideschleuder „Cironia“ Nr. 89.

Eine Auerkennung erhielt Baron Campenhausen-Lodiger für ein Saerad und Saestock für Walbfaat.

## Abteilung V.

### Molkereierzeugnisse.

II. Preis bronzene Medaille für sauren Schmand der Emma Melugail-Freudenberg-Meschzeew Gefinde.

II. Preis bronzene Medaille für Käse in dem Andrei Lapin, Wandsensche Sammelmeierei pr. Talsen.

III. Preis Diplom für Butter demselben.

III. Preis — 5 Rbl. des Arr. W.-L.-B. der Lena Bunt für eine Ziege und 3 Böcke.

### Bienenschau.

Preise d. Arr.-Wend.-L.-B.

I. Preis silb. Med. dem Lenzenhoffschen Schullehrer M. Mhbolin für die Sammlung von Litteratur über Bienenzucht und div. Zubehör für Bienenzucht.

II. Preis br. Med. Andr. Podneef Lehrer in Rosenhof für Wachs und künstl. Waben.

II. Preis dem A. Preedit für Waben und Wachs.

III. Preis Ehrendiplom dem Verein für Bienenzucht „Dramneet“ für div. Produkte und Zubehör zur Bienenzucht.

## Die Texte für die Diplome der Geflügel-Abteil.

1911.

1. Dem Herrn John Beckmann, Riga, für Orpington, weiß I, II; Andalusier I, III; Italiener, weiß I, rebhf. II; Wyandottes, rebhf. II; Dorking, silbhls. I; Cochinchina, gelb 2 III als Ehrenpreis die silb. Blandenhagen-Med.

2. Baronesse G. von Hahn, Wormsjahten-Kurl., für Wyandottes, weiß I, 2 II; Zwergcochin, schwarz I, Pekingenten 2 II als Ehrenpreis die silb. Med. des Arrasch-Wendenschen Vereins.

3. Frau J. von Huebbenet, Naukschen, für Orpington, schwarz I; Emdener-Gänse I, Pekingenten I II, als Ehrenpreis die silb. Blandenhagen-Med.

4. Herr Eugen Folge, Riga, für Rouenenten I, Bronzeputen I, Emdener-Gänse I und eine Collekcion Racetauben, als Ehrenpreis die silb. Med. des Arrasch-Wendenschen Vereins.

5. Fr. Ch. Peterson, Riga, für Pommerische Gänse I, Jordan II, Plymouth-Rock, gesperb. II, als Ehrenpreis die bronzene Med. des Arrasch-Wendenschen Vereins.

6. Herr Carl Folge, Riga, für Brahma, dunkel I, als Ehrenpreis ein Anerkennungs-Diplom des Arrasch-Wendenschen Vereins.

7. Frau A. Lange, Riga, für Faverolles, lachsfarbig, als Ehrenpreis ein Anerkennungs-Diplom des Südbiol. V.

8. Frau Dr. S. Deubner, Riga, für Cochinchina, gelb 2 I, Cochichina, schwarz I, Orpington, weiß I, als Ehrenpreis die silb. Blandenhagen-Med.

9. Herr S. Stengel, Riga, für Andalusier I, Brahma, hell I, Cochinchina, rebhf. II, Jordan III, als Ehrenpr. die br. Blandenhagen-Med.

10. Herr F. Stoll, Riga, für Suffer, hell I III; Suffer, porcellanf. I, als Ehrenpreis die br. Blandenhagen-Med.

11. Herr M. von Mensenkamp, Königshof, für Plymouth-Rock, gestreift, als Ehrenpreis die bronzene Blandenhagen-Med.

12. Herr A. Kreyenberg, Riga, für Bronzeputen I, als Ehrenpreis ein Anerkennungs-Diplom des Arrasch-Wendenschen Vereins.

13. Baronin Campenhauen, Loddiger, für Plymouth-Rock, gesperbert, als Ehrenpreis ein Anerkennungs-Diplom des Arrasch-Wendenschen Vereins.

14. Frau B. von Zur-Mühlen, für Italiener, gelb I, Italiener, schwarz I, Pekingenten II, als Ehrenpreis die bronzene Med. des Arraschischen Vereins.

Die Firma Johannes Mitschke, Riga, für Brutmaschinen, Gerätschaften der Geflügelzucht u. Futtermittel für Geflügel und Hunde. I. Preis silb. Blandenhagen-Med.

## Abteilung VII.

### Gausfleisch.

Klasse 81. Div. Leinengewebe.

I. Preis 10 Rbl. und eine Ehrengabe der Alide Pehlfchen für 2 eigengewebte Handtücher.

Klasse 83. Wollgewebe.

I. Preis 10 Rbl. und eine Ehrengabe der Selma Kahrklin.

II. Preis 5 Rbl. der G. Blauberg.

III. Preis 3 Rbl. Ulide Pehfschen

Klasse 84. Handarbeiten.

I. Preis silberne Med. d. Arr.=W.=L.=B. für künstliche Blumen dem Karl Gailit.

II. Preis 5 Rbl. der Mühle Palmbach.

III. Preis 3 Rbl. Emma Dreimann.

Klasse 85. Strickarbeiten.

III. Preis 3 Rbl. M. Sanderson.

Außer dem:

III. Preis — Diplom. Dem Atelier für Kunstgewerbe in Wenden.

Eine Ehrengabe der dipl. Kindergärtnerin D. Felsen für die Zusammenstellung des Pfefferkuchenhäuschens Häsnel und Gretel.

I. Preis die silb Med. der Bleffigschen Blindenanstalt in Petersburg für Korbarbeiten.

Von den Experten des Arrasch=Wend.=L.=B. wurden verteilt:

III. Preis Diplom dem Zahn Krühmin=Wenden für ein eisernes Kreuz.

III. Preis Diplom dem Otto Freiberg aus Ramozki für Beile.

II. Preis Mechaniker P. Strihwer=Wenden für Velozipede eigener Arbeit.

I. Preis silb. Med. für Velozipede, Spiralbetten und Gaslampen eigener Arbeit dem D. Bluhme=Mechaniker=Wenden.

I. Preis silb. Med. der Steinhauerei A. Sprogis=Wenden, für Kreuze, Grabtafeln u. d.

### Beerenweine und Säfte.

I. Preis silb. Med. M. Rischow=Wenden für Frucht- und Beerenweine.

I. Preis silb. Med. Anna Melbard=Wenden für Beerenweine und Säfte.

II. Preis br. Med. Marie Eggit=Talsen für Beerenweine.

II. Preis bronzene Med. E. Freudenfeld=Talsen für Beerenweine.

II. Preis bronzene Med. K. Gailit=Wenden für Säfte.

## **Mitgliederverzeichnis pro 1910.**

### **Der Vorstand für das Triennium 1911—1913.**

#### a) Das Präsidium.

Präsident der Gesellschaft: Ernst von Blandenhagen-Klingenberg.

Vizepräsident der Gesellschaft: Max von Sivers-Auzem.

#### b) Der Konseil.

Präsident: E. von Blandenhagen-Klingenberg.

Vizepräsident: Max von Sivers-Auzem.

Rat: H. Baron Wolff-Lysohn.

Schatzmeister: W. von Blandenhagen-Drobbusch.

Sekretär: G. Rosenpflanze-Kallenhof.

#### c) Der Ausstellungs-Komitee.

Präsident: E. von Blandenhagen-Klingenberg.

Glieder: H. Baron Wolff-Lysohn.

W. von Sivers-Auzem.

W. von Blandenhagen-Drobbusch, Schatzmeister.

A. von Gehn-Drumeen, Delegierter der Sektion für Pferdezzucht.

Otto von Blandenhagen-Masch. Delegierter der Sektion für Rinderzzucht.

Prof. Dr. W. von Knieriem-Peterhof, Delegierter der Sektion für Ackerbau.

Sekretär: G. Rosenpflanze-Kallenhof.

#### d) Die Sektion für Pferdezzucht.

Vorsitzender: E. von Blandenhagen-Klingenberg.

Glieder: A. von Gehn-Drumeen.

P. Baron Wolff-Hinzenberg.

Substitut: W. von Barlöwen-Alt-Drosstenhof.

#### e) Die Sektion für Rinderzzucht.

Vorsitzender: Otto von Blandenhagen-Masch.

Glieder: H. Baron Wolff-Lysohn.

A. Bandau-Schloß-Könneburg.

Substitut: A. v. Brümmer-Alt-Kalzenau.

#### f) Die Sektion für Ackerbau.

Vorsitzender: Prof. Dr. W. von Knieriem-Peterhof.

Glieder: Prof. Dr. W. Stahl-Schroeder, Riga.  
          cand. chem. K. Sponholz, Dorpat.

Substitut: E. von Hanefeld Riga Weidendamm 6.

g) Delegierter in den Verband Baltischer  
          Angler-Züchter.

W. von Blandenhagen-Drobbusch.

h) Delegierter in die B. L. G.  
Mar von Sivers-Muzem.



Name	Wohnort	Adresse
<b>I. Ehrenmitglieder.</b>		
1. Heermagen, R. . . . .	Podsem	über Wolmar.
2. Sivers, G. v. . . . .	Rabben	„ Lemsal.
3. Stryk, G. v. . . . .	Dorpat	Schloßstr. Nr. 1.
4. Taube, L. . . . .	Riga	Mineralwasseranstalt.
<b>II. Ehrenmitglieder als Glieder, resp. frühere Glieder der ökonomischen Sozietät.</b>		
1. Blanckenhagen, G. v. . . .	Rlingenberg	Riga, Nikolaistr. 9.
2. Blanckenhagen, W. v. . . .	Drobbusch	über Wenden.
3. Delwig, A. Baron . . . . .	Hoppenhof	„ Hoppenhof.
4. Grote, A. v., Landrat . . . .	Lemburg	„ Lemburg.
5. Grote, R. von . . . . .	Kawershof	„ Walf.
6. Hehn, A. von . . . . .	Drumeen	„ Sehwegen.
7. Knierrim, W. v., Prof. . . . .	Peterhof	Riga, Kirchenstr. 31.
8. Widdendorff, G. v. . . . .	Hellenorm	über Elwa.
9. Mühlen, A. v. . . . .	Karstemois	„ Werro.
10. Numers, G. v. . . . .	Idwen	„ Rujen.
11. Dettingen, A. v., Landrat . . . .	Ludenhof	„ Bartholomäi.
12. Dettingen, G. v., d. Landrat . . . .	Zensel	„ Laisholm.
13. Dettingen, G. v., Landrat . . . .	Zensel	„ Laisholm.
14. Pilar v. Pilchau, A. Baron, Landmarschall.	Rudern	Riga, Ritterhaus.
15. Samson = Himmelsierna, A. von . . . . .	Hummelshof	über Walf.
16. Samson = Himmelsierna, G. von . . . . .	Freyhof	„ Quellenstein.
17. Sivers, M. v., Landrat . . . . .	Römershof	„ Römershof.
18. Sivers, R. v., Landrat . . . . .	Kerjel	„ Werro.
19. Stackelberg, B. Baron, Landrat . . . . .	Dorpat	Landeskulturbureau.
20. Stryk, F. v. . . . .	Morsel	über Fellin.
21. Fransehe, G. v., Landrat . . . . .	Taurup	„ Kokenhusen.
22. Wahl, G. v. . . . .	Abdaser	„ Oberpahlen.
23. Wolff, J. Baron . . . . .	Vindenberg	„ Ürküll.
<b>Lebenslängliche Mitglieder (auch aktiv).</b>		
1. Bandau, A. . . . .	Schloß Ronneburg	über Wenden.
2. Braun, J. . . . .	Braunsberg	über Neu-Schwaneburg.
3. Hanenfeldt, P. v. . . . .	Sunzel	über Segewold.
4. Begefsch, R. v. . . . .	Waidau	Berlin, Groß-Lichter- felde, Drakestraße.
5. Vietinghoff, D. Baron . . . . .	Salisburg	über Salisburg.

Name	Wohnort	Adresse
A k t i v e M i t g l i e d e r.		
1. Adersas, F. v. . . . .	Kürbis	über Lemsal.
2. Armitsteadt, E. . . . .	Heringshof	„ Rujen.
3. Baehr, F. v. . . . .	Kausenhof	„ Segewegen.
4. Baehr, H. v. . . . .	Palzmar	„ Smitten.
5. Baerent, P., Pastor . . . . .	Arasch	„ Wenden.
6. Barlöwen, W. v. . . . .	Mit-Drostenhof	„ Wenden.
7. Behrens, B. v. . . . .	Behrjon	Riga, Elisabethstr. 9.
8. Beyer, J. . . . .	Neu-Schwanenburg	über Neu-Schwanenbg.
9. Blaudenhagen, C. v. . . . .	Daiben	„ Wenden.
10. Blaudenhagen, C. v. . . . .	Klingenberg	„ Segewold.
11. Blaudenhagen, G. v. . . . .	Weißenstein	„ Wenden.
12. Blaudenhagen, H. v. . . . .	Wiezemhof	Riga, Weidenbamm I.
13. Blaudenhagen, J. v. . . . .	Wenden	Katharinenstraße, Haus Lehmann.
14. Blaudenhagen, D. v. . . . .	Morikberg	Wenden.
15. Blaudenhagen, D. v. . . . .	Allasch	über Hinzenberg.
16. Blaudenhagen, W. v. . . . .	Drobbusch	„ Wenden.
17. Bose, G. . . . .	Kioma	„ Werro.
18. Boltzo v. Hohenbach C. v. . . . .	Stolben	„ Wenden.
19. Brajch, v. . . . .	Laubern-Abfenau	„ Segewold.
20. Brümmer, A. v. . . . .	Kalzenau	„ Kalzenau.
21. Brümmer, M. v. . . . .	Odensee	„ Stockmannshof.
22. Bursian, W., Dozent . . . . .	Peterhof	„ Olai.
23. Buschmann, A., Dozent . . . . .	Peterhof	„ Olai.
24. Campenhausen, A. Bar. . . . .	Ramtau	„ Wenden.
25. Campenhausen, B. Bar. . . . .	Drellen	„ Wenden.
26. Campenhausen, H. Bar. . . . .	Loddiger, Schagatt	„ Hinzenberg.
27. Campenhausen, H. Bar. . . . .	Loddiger	„ Hinzenberg.
28. Campenhausen, H. Bar. . . . .	Ilfen	„ Marienburg.
29. Dalwigk, H. Baron . . . . .	Nurmis	„ Segewold.
30. Dannenberg, P. . . . .	Mojahn	„ Wolmar.
31. Ferkle, F., Agronom . . . . .	Riga	Neues Polytechnikum.
32. Gaethgens, W. . . . .	Zettin	über Mit-Schwanenburg.
33. Gerßdorf, B. v. . . . .	Kulsdorf	„ Lemsal.
34. Gerßdorf, C. v. . . . .	Hochrosen	„ Wolmar.
35. Gerßdorf, G. v. Landrat . . . . .	Daugeln	„ Wolmar.
36. Gerstenmeier, P. v. . . . .	Bielsteinshof	„ Kokenhusen.
37. Grünewaldt, C. v. . . . .	Vellenhof	Riga, Weidenbamm 6.

Name	Wohnort	Adresse
38. Grünewaldt, R. v. . . .	Pranten	über Sehwegen.
39. Grünewaldt, D. v. . . .	Neu-Smilten	Neu-Smilten.
40. Günzel, A. v. . . . .	Bauenhof	über Wolmar.
41. Hanefeld, E. v. . . . .	Riga	Weidendamm II, 14.
42. Hansen, H. v. . . . .	Planhof	über Wolmar.
43. Hehn, A. v. . . . .	Druveen	„ Alt-Schwanenburg.
44. Heerwagen, E. . . . .	Wenden	Wenden.
45. Hirschheydt, Th. v. . . .	Berseniünde	über Kurtenhof.
46. Jungmeister, R. . . . .	Kurtenhof	„ Kurtenhof.
47. Katghel E. . . . .	Neu-Dger	„ Dger.
48. Kniერიem, E. v. . . . .	Muremois	„ Wolmar.
49. Kniერიem, E. v., jun.	Muremois	„ Wolmar.
50. Kniერიem, W. v. Professor	Stangal	Peterhof über Dlai.
51. Klot, E. v. . . . .	Zbsel	über Hingenberg.
52. Koch, E. . . . .	Welfenhof	„ Wolmar.
53. Koslowsty, E. v. . . . .	Neu-Salis	„ Salismünde.
54. Kriegsmann . . . . .	Kanzen	„ Stackeln.
55. Kropottin, N. Fürst . . .	Segewold	„ Segewold.
56. Kreusch, M. v. . . . .	Saußen	Wenden. Villa Sivers.
57. Kreusch, A. v. . . . .	Tollenhof	über Stockmannshof.
58. Lilje, E. . . . .	Wenden	Wenden.
59. Loudon, H. Baron . . . .	Saulhof	über Wolmar.
60. Lufin, E. . . . .	Kortenhof	„ Alt-Schwanenburg.
61. Maydell, E. Baron . . . .	Wenden	Burgstraße.
62. Medem, Th. Graf . . . .	Stockmannshof	über Stockmannshof.
63. Mengden, A. Baron . . . .	Golgowsky	„ Neu Schwanenbg.
64. Meyendorff, A. Baron, . .	Klein-Koop	„ Wenden.
65. Mösckull, W. . . . .	Siggund	„ Lemberg.
66. Mühlen, E. v. . . . .	Neuhof	„ Hingenberg
67. Müller, L., Kreisveterinär	Riga	Dorpatr Str. 26.
68. Niffo, F. . . . .	Schloß Wenden	über Wenden.
69. Nolin, P., Kreisveterinär	Wenden	Wenden.
70. Pander, J. v. . . . .	Klein-Dselshof	über Wenden.
71. Pander, N. v. . . . .	Konneburg-Neuhof	„ Wenden.
72. Pander, P. v. . . . .	Dgersshof	„ Alt-Bebalg.
73. Pistohtfors E. v. . . . .	Kolßen	„ Hingenberg.
74. Pöhl, E. . . . .	Peterhof	„ Dlai.
75. Prauling, F. . . . .	Abjenau	„ Segewold.
76. Preekmann, E. v. . . . .	Teilik	„ Sagnik.

Name	Wohnort	Adresse
77. Briesk, F. v. . . . .	Brinkenhof	über Wenden.
78. Robinson, C. . . . .	Riga	Molkerei.
79. Rosen, H. Baron . . . .	Schloß Groß-Roop	über Wenden.
80. Rosen, W. Baron . . . .	Roperbeck	„ Lemsal.
81. Rosenpflanze, G. . . . .	Kallenhof	„ Wenden.
82. Roth, W. v. Tilfit . . . .	Tilfit	Dorpat, Tschelferstr.
83. Saffit, R. . . . .	Kroppenhof	über Alt-Schwanenbg.
84. Samson, A. v. . . . .	Legasch	„ Lemsal.
85. Samson, A. v. . . . .	Septull	„ „
86. Samson C. v. . . . .	Lipskahn	„ Stackeln.
87. Sanger, F. v. . . . .	Bernigel	„ Lemsal.
88. Scharnagel . . . . .	Wenden	Wenden.
89. Schiemann, W. . . . .	Stangal	über Wenden.
90. Schubert, B. v. . . . .	Epahrenhof	„ Ramokty.
91. Schulz, E. . . . .	Kokenhof	„ Wolmar.
92. Seerwaldt, W. . . . .	Smilten	„ Smilten.
93. Seck, A. v. . . . .	Behrshof	„ Mitau.
94. Sengbusch, H. v. . . . .	Launekahn	„ Serben.
95. Sielmann, Th. . . . .	Secklershof	„ Wenden.
96. Sivers, B. v. . . . .	Gottthardsberg	„ „
97. Sivers, M. v. . . . .	Aukem	„ „
98. Sponholz, C. cand chem.	Dorpat	Schloßstraße 1.
99. Staël-Holstein, H. Bar.	Alt-Salis	Lemsal.
100. Stahl-Schroeder, M., Prof. . . . .	Riga	Polytechnikum.
101. Stegmann, P. Prof. . . . .	Riga	Neues Polytechnikum.
102. Stenbock-Fermor, W. Graf. . . . .	Mitau	über Segewold.
103. Stillmarck, D. . . . .	Uruppen	„ Zabeln Kurland.
104. Strandmann, A. von, Landrat. . . . .	Zirften	Riga, Kreditbystem.
105. Stryk, C. von, Forst- meister . . . . .	Wittkopp	über Wolmar.
106. Stryk, L. v. . . . .	Lenzenhof	„ Wenden.
107. Tiling, Th. . . . .	Alt-Karkeln	„ Piffar.
108. Transehe, R. v. . . . .	Neu-Wrangelschhof	„ Wolmar.
109. Transehe, R. v. . . . .	Rastran	üb. Segewold-Lemburg.
110. Transehe, W. v. . . . .	Alt-Wrangelschhof	über Wolmar.
111. Treu, A. . . . .	Schloß Ermes	„ Walk.

Name	Wohnort	Adresse
112. Ullmann, A. . . . .	Birßen	über Alt-Nebalg.
113. Begeßack, E. v. . . . .	Poikern	Riga, Nikolaißtr.
114. Begeßack, L. v., Frau .	Raiskum	über Wenden.
115. Vietinghoff, A., Baron .	Marienburg	" Marienburg.
116. Weinberg, E. . . . .	Würzenberg	" Wenden.
117. Wenzlawowitß, v. . . . .	Sermus	" Wenden
118. Wichert, M. v. . . . .	Garffen	" Sabbath, Kurl.
119. Wiebeck, P. . . . .	Kremon	" Segewold.
120. Willums, P. . . . .	Kokenhof	" Wolmar.
121. Wochrmann, E., Baron	Festen	Riga, Albertßtr. 9.
122. Wolff, B., Baron . . . . .	Stomersee	Wilna.
123. Wolff, A. Baron . . . . .	Uztüll	über Uztüll.
124. Wolff, E., Baron . . . . .	Paltemal	" Ligat.
125. Wolff, E., Baron . . . . .	Sudden	" Segewold.
126. Wolff, F., Baron . . . . .	Wasiliffa	" Stomersee.
127. Wolff, H., Baron . . . . .	Lysohn	" Alt-Schwanenburg
128. Wolff, J., Baron, Landrat	Rodenpois	" Rodenpois.
129. Wolff, P., Baron . . . . .	Hinzenberg	" Hinzenberg.
130. Wolff, F., Baron . . . . .	Waldenrode	" Rodenpois.

